Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 137. Bromberg, Sonntag den 15. Juni 1924. 48. Jahrg.

Entspannung?

Warschauer Stimmungsbild eines Optimisten.

Von geschätzter politischer Seite erhalten wir folgende Zuschrift aus Warschau:

Die Debatte zum diesjährigen Budget gab den Sprechern der verschiedenen Fraktionen Gelegenheit, bei ihrer Stellungnahme zum Ministerium auch des Minderheitsproblems zu gedenken. Es muß als eine besonders auffallende Tatsache registriert werden, daß die Tonart, die dabei von den Gegnern jeder Ordnung der Minderheitenfrage angeschlagen wurde, wesentlich verschieden von jener ist, die wir bisher zu hören Gelegenheit hatten. Das Schlagwort von der Entdeutschung der Grenzgebiete, das so viel böses Blut gemacht und dem Staate großen Schaden zugefügt hat, scheint bei den Gruppen der Rechten derzeit zurückgestellt zu sein. Wir sind davon überzeugt, daß diese Wandlung sich nicht aus freien Stücken vollzogen hat, sondern daß sie auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen ist, von denen die auswärtigen gewiß eine große Rolle spielen.

Der Kampf gegen die Grundgesetze des Volkslebens muß früher oder später mit einer Niederlage der Unterdrücker enden. Der demokratische Wind von Westen, der den ungekrönten Kaiser der Franzosen, Poincaré, weggefegt hat, der im britischen Weltreiche zu gewaltigen Wandlungen der Auffassung über die Lösung der brennendsten Probleme geführt hat, schüttelt auch in Polen gewaltig den nationalistischen Baum. Es scheint, als ob es in den Köpfen jener Politiker, die mit brutaler Gewalt wertvolle Volksteile um die Staatsrechte bringen wollten, zu dämmern beginne. Eine gewisse Entspannung der nationalen Widerstände ist zu erkennen. Wir geben uns keineswegs der Täuschung hin, daß die Bahn schon frei ist. Zu tief wurzelt die durch Agitation in die Seele des polnischen Volkes gepflanzte Feindschaft gegen die Minderheiten, die „Staatsfeinde!“

Die Wolken im Osten zwingen zur Vorsicht. Wie leicht können kleine Ursachen zu großer Wirkung führen. Sehr stark beschäftigt die Sejmkreise die Frage, was für Wirkungen die rumänisch-russischen Spannungen für unseren Staat haben können. Ebensoviel Interesse ruft der Umsturz in Frankreich hervor. Es wäre zu wünschen, daß aus den Erfahrungen der letzten Zeit die richtigen Schlüsse gezogen würden.

Krisenluft.

Warschau, 13. Juni. (Eigene Mitteilung.) Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grabski bei der Vorlage seines neuen Ermächtigungsgesetzes haben in den Sejmkreisen wenig Anklang gefunden. Man begegnet ihnen kühl bis ans Herz hinan. Es weht eine immer schärfere Krisenluft. Wie in verschiedenen polnischen Zirkeln behauptet wird, hat Grabski gegenüber Thugut erklärt, daß, falls ihn die Wyzwoleniepartei fallen lasse, die Regierung zu demissionieren beabsichtige. Nun hat Thugutt in seiner Ansprache dem Präsidenten eine verzuckerte Absage gegeben. Welche Folgen dies haben wird, läßt sich noch nicht ermessen. Die ihre Ansicht so oft wandelnde nationale Arbeiterpartei hat in gewundener Rede sogar gewisse schöne Worte für die Minderheiten gefunden, die aber für deren Stellung zu den Deutschen in den Westgebieten kaum mehr als eine platonische Bedeutung haben. Auch ihre Stellung zum Ministerium ist recht geheimnisvoll, mit Wenn und Aber verbrämt. Die Minderheiten und die Sozialdemokraten treten zu den Forderungen Grabskis in Opposition. Man kann daher auf die nächsten Tage, die uns die Verhandlung über das Ermächtigungsgesetz in der Kommission bringen werden, sehr gespannt sein. Jedenfalls kriselt es stark. Die Zukunft ist unklar.

*

Die Forderungen der Wyzwolenie.

Warschau, 13. Juni. Gestern hielt Abg. Thugutt bei der Budgetdebatte im Sejm eine längere Rede, die vielfach als eine verklausulierte Absage an die Regierung angesehen wird. Nach Schluß der genannten Debatte im Sejm erschien Thugutt in dem Klub der parlamentarischen Zeitungsberichterstatter und erklärte folgendes:

„Meine Rede hatte einen Oppositionscharakter. Ich sagte darin, daß mit dem heutigen Tage von unserer Seite ein Druck eröffnet wurde, der erst am Tage der Abstimmung über das Budget aufhören wird. Soweit es sich um unsere Forderungen handelt, so bestehen sie kurz gesagt in der Vertagung der Grundsteuer bis zum 15. November, in der Erweiterung der Kredite für die kleineren Landwirte, der Vergrößerung der Fonds der „Bank Rolny“ und im übrigen in der **Rekonstruktion des Kabinetts durch eine Änderung in den Ministerien des Kultus, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz.** Herr Grabski darf bezüglich der Absichten des Klubs hinsichtlich der obigen Forderungen keinen Zweifel haben. Der Wyzwolenie-Klub macht seine Stellung zum Budget von der Erfüllung der obigen Forderungen abhängig, von denen er nicht einen Schritt abweichen wird. Der Schlüssel zur Lage befindet sich in der Hand des Herrn Ministerpräsidenten Grabski.

Die Rede des Ministers Kiedron.

Die Rede, die der Handelsminister Kiedroń am Donnerstag in der hiesigen Handelskammer gehalten hat, ist in manchem Betracht so bemerkenswert und enthält so viele wertvolle Winke für das heimische Gewerbe, daß wir uns verpflichtet fühlen, sie ausführlicher hier mitzuteilen. Nach der „Gazeta Bydgoska“ gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm persönlich möglich gewesen sei, sich von dem hohen Stande der Produktion und der hervorragenden Entwickelung der Industrie und des Handels in dem Westgebiet zu überzeugen. Die Stimmung, wie sie in den industriellen und Handelskreisen im Posenschen und in Pommerellen herrscht so erklärte der Minister. ist nicht verzweifelt, und das gibt mir die Hoffnung, daß Sie, meine Herren, rascher die schwere Krise überwinden werden, als diejenigen, die in Verzweiflung geraten sind.

Der Übergang von einer Valuta zur anderen mußte eine schwere wirtschaftliche Verwirrung herbeiführen; es ist dies indessen nicht die Hauptursache der heutigen schweren Lage, die Ursache dafür liegt vielmehr auf einem anderen Gebiet, nämlich in dem allgemeinen wirtschaftlichen Stillstand ganz Europas nach einem langjährigen und blutigen Kriege. Andere Staaten mit großer und hochentwickelter Industrie, die keine Valutareform einzuführen brauchten, durchleben heute dasselbe und haben vielleicht noch größere Schwierigkeiten als unser Land. Europa ist verarmt, und darin liegt die Hauptursache der schweren Lage, von der Polen nicht verschont geblieben ist.

Sehr bemerkenswert und sehr bedenklich ist für mich die Erklärung des Präsidenten der Kammer, daß unsere Landwirtschaft die Genehmigung fordert zur Ausfuhr der schlechteren Sorten des Getreides und daß die besseren Sorten im Lande selbst Absatz finden. Diese Forderung ist nicht bloß die Forderung der hiesigen (Bromberger) Landwirtschaft, solche Wünsche gelangen heute seitens der ganzen Landwirtschaft an die Regierung. Während andere Staaten ihre besten Produkte ausführen und zu versilbern trachten, will die polnische Landwirtschaft die schlechtesten ausführen, denn für gutes weißes Mehl ist im Lande großer Bedarf. Diese Tatsache gibt zu denken. Wir begnügen uns nicht mit den schlechteren Sorten, wir wollen das haben, was uns am besten schmeckt; in unser Volk hat sich der Luxus eingeschlichen und der vollständige Mangel des Sinnes für Sparsamkeit. Es ist dies eine traurige Nachkriegserscheinung, die wir sobald als möglich mit der Wurzel werden ausrotten müssen.

Sie verlangen, meine Herren, für gewisse Zweige unserer Industrie Zollschutz. **Die Regierung ist nicht und kann nicht sein die Schützerin einer teueren Produktion und kann sie auch nicht dulden. Mit vollster Entschiedenheit erkläre ich, daß die industriellen Kreise zu teuer produzieren,** und das läßt sich durch nichts rechtfertigen. Der Arbeiter ist billig, billig sind auch die Lebensmittel, wo also liegt die Ursache für diese Erscheinung? Wenn die Arbeit des polnischen Arbeiters weniger ergiebig ist, so muß die Industrie Energie aufwenden und den polnischen Arbeiter, einen der besten in Europa, unterweisen, daß er so arbeitet, wie der Arbeiter im Auslande.

Normale Verhältnisse können bei uns so lange nicht eintreten, solange das Verhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und der industriellen Produkte nicht festgesetzt ist.

Aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten müssen wir uns aus eigener Kraft herausarbeiten. Die Auslandsanleihen, die wir erhalten können, sind so hochprozentig, daß sie in Zukunft auf unser wirtschaftliches Leben einen tödlichen Einfluß ausüben können.

Das Handelsministerium ist sich dessen bewußt, daß die **gegenwärtigen Eisenbahntarife zu hoch sind** und ist in der Richtung tätig, daß die Sätze ermäßigt werden. Wir haben bereits manches erreicht, so die Ermäßigung der Kohlentarife, und augenblicklich bemühen wir uns noch darum, von der deutschen Regierung eine Ermäßigung der Eisenbahntarife zu erlangen für **die Durchfuhr von Kohle durch den Kreuzburger Korridor.**

Die Regierung hat bereits die Frage der Ausfuhr des Überschusses der landwirtschaftlichen Produkte in günstiger Weise erledigt, und das wird zweifellos zur Verbesserung unseres wirtschaftlichen Lebens beitragen.

Die Ermäßigung der Kosten unserer Produktion ist erreichbar. Die Industriellen müssen unverzüglich die Kalkulation ihrer Produktion einer Revision unterziehen und sie werden sich überzeugen, daß die hohen Preise der Produktion die Schuld tragen an dem Mangel an Ersparnissen. Unsere **Industrie** geht mit den **Produktionsmitteln nicht sparsam genug um. Verschwendung der Rohstoffe, der Kohle, die Unfähigkeit, die Arbeitskräfte gehörig auszunutzen,** das sind die Hauptursachen des unerhörten Übels, daß wir viel teurer produzieren als das Ausland.

Die Regierung will die Fonds der Handelskammern verstärken und sie hat bereits eine Novelle zu dem Gesetz über die Gebühren für die Gewerbescheine ausgearbeitet. Eine Erhöhung dieser Gebühren wird die Fonds der Kammern erheblich verstärken.

Zu der beabsichtigten Aufhebung der Bromberger Postdirektion" erklärte der Minister, daß die Frage in der Zentralinstanz noch nicht entschieden sei. Wenn aus Sparsamkeitsgründen die Regierung zu dieser Aufhebung gezwungen sein sollte, so sind heute in jedem Falle solche Verschiebungen in der Verwaltung vorgesehen, daß für die Entwickelung Brombergs daraus große Vorteile erwachsen.

Der Minister schloß seine Rede mit der Bitte an die Industriellen, sie möchten durch Sparsamkeit und intensive Arbeit zu einer billigeren Produktion gelangen, als bisher. Die Zentralregierung vergißt nicht einen Augenblick die Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft, und sie kann sie auch nicht vergessen, denn das sind die stärksten Säulen, auf denen das Gebäude des Staates ruht. Die Regierung wird stets nach Maßgabe ihrer Kräfte alle berechtigten Wünsche der Industrie, der Landwirtschaft und des Landes erfüllen.

Der Złoty (Gulden) am 14. Juni

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	112½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90½	Złoty
Rentenmark . . .	=	1,24	Złoty

Doumergue — Präsident von Frankreich.

Paris, 14. Juni. (PAT.) Zum Präsidenten der französischen Republik wurde schon im ersten Wahlgange der bisherige Präsident des Senats Doumergue mit 515 Stimmen gegen 309 Stimmen gewählt, die für Painlevé, den Präsidenten der Kammer abgegeben waren.

Gaston Doumergue, der neugewählte Präsident von Frankreich, wurde am 1. August 1863 in Aigues-Vives geboren, und ist, was ihm von gewissen Gegnern zum Vorwurf gemacht wird, Protestant. Er begann seine politische Tätigkeit als Kolonialbeamter und war lange Zeit in Cochinchina. 1907 wurde er als Deputierter des Departements Garde in die Kammer gewählt. Doumergue war oft Minister. Er hat die Ministerien des Handels, der Kolonien, des Unterrichts und der schönen Künste verwaltet und war 1914 Ministerpräsident, bis Viviani dieses Amt erhielt. Während der letzten Jahre des Krieges wurde Doumergue in politischer Mission nach Petersburg entsandt. 1922 wählte ihn nach Rücktritt von Léon Bourgeois der Senat zum Vorsitzenden.

Doumergue ist im Gegensatz zu Painlevé, dem Mathematiker und früheren Kriegsminister, seit dem Abschluß seiner Beamtenlaufbahn nur Politiker und, obgleich er ein überzeugter Republikaner ist, wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seines gesunden Menschenverstandes auch von den Gegnern gelobt. Er hat in den letzten Jahren wiederholt politische Reden gehalten, die nicht immer mit den Thesen Poincarés übereinstimmen.

*

Der kommende Mann in Frankreich.

Herriot erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Daily Expreß“, er sei bereit, eine Regierung zu bilden und habe die Liste seiner Kollegen in der Tasche. Die Liste sei jedoch noch nicht vollständig. Er hoffe, sie vor Ende der Woche fertigzustellen. Kein Sozialist werde seiner Regierung beitreten. Dies bedeute jedoch nicht, daß die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen seiner Partei und der Partei Blum bestehe. Die Sozialisten hätten ihm ihre Unterstützung zugesagt.

Herriot fuhr fort, seine Haltung gegenüber Großbritannien sei, sich mit der Londoner Regierung zusammenzutun, um die sofortige Anwendung des Sachverständigenberichts in Angriff zu nehmen. Er gedenke in etwa zehn Tagen nach London zu gehen. Wenn alles programmäßig verlaufe, so werde er sein Kabinett zu Beginn der nächsten Woche, Montag oder Dienstag, bilden.

Herriot sagte: „Soweit Deutschland in Betracht kommt, sind wir dafür, näher zusammenzukommen, und wir werden unser Bestes tun, um eine Entspannung in unseren Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen. Über die Ruhrfrage, Erneuerung der Micumverträge und die Amnestie für ausgewiesene Deutsche kann ich nichts Bestimmtes sagen, bevor ich die Akten am Quai d'Orsay durchgearbeitet habe. Der Berichterstatter des „Daily Expreß“ sieht die letzte Äußerung Herriots als Andeutung an, daß er neben dem Präsidium auch das Ministerium des Äußern übernehmen werde.

Deutsche Kritik.

Rede des Abgeordneten Piesch zum Budget in der Sejmsitzung am 12. Juni 1924.

Der Herr Ministerpräsident hat in seinem Exposé anläßlich der Vorlage des neuen Ermächtigungsgesetzes einen Überblick über die Sanierungsarbeit unserer Finanzen gegeben. Ich muß hier im Namen unseres Klubs aussprechen, daß uns seine Ausführungen nicht befriedigt haben. Eine Lösung der schwierigen Sanierungsfrage nur auf dem Wege der Lösung rein steuerlicher Probleme ist unzureichend. Die Finanzwirtschaft des Staates und die allgemeine Volkswirtschaft bilden ein unzertrennliches Ganzes. Es darf nicht ein Teil zu Ungunsten des anderen bevorzugt werden. Die finanziellen Maßnahmen des Herrn Premier lassen aber schon heute deutlich erkennen, daß sie im Widerspruch zu den elementaren Forderungen des Wirtschaftslebens stehen. Wenn aber Herr Grabski das Vorhandensein einer ernsten Krise leugnet und mit statistischem Material den Beweis für halbwegs normale Verhältnisse erbringen will, so wird er durch die Tatsachen widerlegt. Wir haben unter dem Druck der vielen hohen Steuern eine sehr ernste Krisis zu verzeichnen. Es mutet in den Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten eigentümlich an, wenn er uns über die Arbeitslosigkeit Zahlen bringt, die von der Wirklichkeit schon weit übertroffen werden. Die Zahl der Arbeitslosen in Oberschlesien übersteigt die von Herrn Grabski erwähnte Zahl. Zu den Arbeitslosen gehört auch die von Herrn Grabski nicht erwähnte riesengroße Zahl von Kurzarbeitern. Es sei nun hier der Frage näher getreten, welches

die Ursachen der Wirtschaftskrise

sind. Die Antwort darauf lautet:

Die große Entziehung von Betriebskapital durch die übermäßige Anspannung der Steuerschraube sowie die Verteuerung der Lebenshaltung durch die gleiche Ursache. Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft entbehren der für den Betrieb nötigen Barmittel und müssen — wenn sie überhaupt dazu noch imstande sind — zu sehr **hohen Prozenten Geld leihen. Diese Zinsen be-**

lasten die Produktion und sind wieder eine Quelle der Teuerung. Diese aber wirkt sich in hohen Löhnen aus, und so stellen sich die Industrieerzeugnisse so teuer, daß sie die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande verlieren. Unsere Industrie hatte vor dem Kriege einen großen Auslandsmarkt. Der ist ihr verloren gegangen. Die reichen Kohlenschätze Oberschlesiens finden keinen Abnehmer, da das Ausland die englische Kohle zu billigeren Preisen bekommt. Unsere stabile Valuta hat bisher in sehr geringem Maße die Preisbildung der Waren beeinflußt. Jeder Erzeuger verweist auf die hohen Abgaben, die seine Produktion erhöhen. Teuere Produktion und Export sind Gegner. Die Krise in der oberschlesischen Industrie ist nur aus dem Aufhören des Exportes zu erklären. Die Erzeugung Oberschlesiens mußte zu 80 Prozent mit ausländischen Abnehmern rechnen. Durch unsere Auslandspolitik ist das Tor nach dem Westen verschlossen. Der Inlandkonsum ist nicht imstande, für die oberschlesische Industrie einen Absatz zu schaffen. Das ist die Ursache der schweren Krise in Oberschlesien, nicht aber angebliche deutsche Machinationen, die auf die Lahmlegung dieses Industriegebietes hinzielen sollen Immer wieder aber müssen wir feststellen, daß bei allen unangenehmen Vorkommnissen im Staate

der Deutsche als Prügeljunge

herhalten soll. Diese Deutschfeindlichkeit ist die Leitlinie aller bisherigen Regierungen gewesen und hat uns Deutschen den Genuß der verfassungsmäßigen Rechte verkürzt.

In einer ähnlichen Lage wie die oberschlesische Industrie ist jene von Lodz und Warschau. Man verspricht den Industriellen Kredite, wenn sie sich mit Bestellungen ausweisen. Die Bestellungen aber müssen ausbleiben, weil die Inlandsbesteuerung zu hohe Produktionskosten schafft. Auch fehlt es uns an den notwendigen Handelsverbindungen mit jenen Ländern, die als Abnehmer in erster Linie in Frage kommen. Das wirtschaftliche Band zwischen Polen und Deutschland ist derzeit zerrissen, obwohl wir wissen, daß eine Annäherung beider Staaten beiden zum Vorteil gereichen würde. Leider haben die Verhandlungen, die bisher zwischen Polen und Deutschland gepflogen wurden, zu keinem befriedigenden Abschluß geführt. Das hat in der Frage der Optanten und der Liquidation deutschen Eigentums zu unnötigen Verbitterungen geführt. **Die deutschen Bürger dieses Staates haben durch ihre Haltung keinen Anlaß zur Bedrückung in ihren kulturellen Rechten gegeben.** Alle ihre berechtigten Wünsche und Klagen finden verschlossene Türen. Da die Industrie zum großen Teile nach ihrer historischen Entwicklung in deutschen Händen liegt, wird der Deutsche für alle störenden Vorkommnisse verantwortlich gemacht.

Das schöne statistische Material, das uns der Herr Ministerpräsident vorgelegt hat, wird im Hinblick auf die Wirklichkeit wertlos. Die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes für die Industrieprodukte wird auch durch die Umsatzsteuer verschuldet, die als Kettensteuer eine Verteuerung bis zu 20 Prozent herbeiführt. Das ist auch eine der Ursachen, daß wir trotz niedriger landwirtschaftlicher Preise Mehl und Brot und Fleisch teuer bezahlen müssen, wobei auch die hohen Transportkosten einen Anteil haben. Nun soll der Fleischkonsum auch noch durch eine besondere Viehseuchensteuer belastet werden. Der Landwirt bietet heute vergebens seine Waren an und findet keinen Käufer. Hinter ihm steht aber der unerbittliche Fiskus mit der Steuerforderung. Woher soll der Landwirt das Geld nehmen?

Die früher bestandenen Kreditorganisationen sind zusammengebrochen. Der Ministerpräsident hat als künftige Kreditquelle für die Landwirtschaft die Bank Rolny genannt, dabei aber gleich starken Zweifel in ihre finanzielle Leistungsfähigkeit gesetzt. Die von der Bank auszugebenden Obligationen will er anscheinend auf die Steuern in Zahlung nehmen, und meint, daß der zahlungsunfähig werdende Landwirt nur einen Teil seines Areals gegen Obligationen zu verkaufen brauche, um sich die Mittel zur Steuerzahlung zu verschaffen. Eine angenehme Perspektive! Der Großgrundbesitz wird steuerlich besonders stark belastet, er muß Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer leisten, die erst in späterer Zeit einmal zur Verrechnung kommen sollen; und zum Dank für diese Leistung, der der Ministerpräsident zum guten Teil die glückliche Festigung der Valuta dankt, heißt es: verkaufe doch einen Teil deines Besitzes! **Übersieht denn der Herr Ministerpräsident vollkommen, daß er damit zugleich die ergiebigsten Steuerquellen für die Zukunft verstopft? Und mit welchem Verkaufspreise dürfen die Landwirte rechnen? Etwa mit den 100 bis 200 Zloty pro Hektar, mit denen Staatsbürger deutschen Stammes unter dem Titel „Liquidation!" für ihre wertvollen Besitzungen abgespeist werden? Oder mit 2000 Goldmark, die dem annullierten deutschen Kolonisten — soweit sie polnische Staatsbürger sind, für ihre 15 Hektar großen ausgebauten Wirtschaften angeboten wurden?**

Festzuhalten aus der Äußerung des Premiers bleibt zweifellos, daß er in dieser Zeit schwerster Erschütterung des Wirtschaftslebens nicht davor zurückschreckt, eine Umgruppierung der Einzelexistenzen zu empfehlen!

Freilich: dem Herrn Ministerpräsidenten selbst erscheint es zweifelhaft, woher die Bank Rolny ihre Betriebsmittel nehmen soll. Er rät zur

Auslandsanleihe.

Aber wir meinen, daß er selbst nicht an den Erfolg einer solchen Bemühung glaubt. In sehr vorsichtiger Weise hat sich der Herr Premier zur Frage der Auslandsanleihen geäußert. Es scheint uns, als ob die Auslandsanleihen derzeit noch süße Trauben wären, die zu hoch hängen. **Es fehlt uns an dem nötigen Vertrauen in den Auslandskreisen. Einer der Gründe dafür ist die Haltung des Staates zu seinen Bürgern nichtpolnischer Nationalität. Es ist traurig, daß ein Teil der polnischen Bürger, und zwar ein für das wirtschaftliche Leben durchaus nicht zu unterschätzender, mit tiefster Erbitterung feststellen muß, daß für ihn nur Pflichten und keine Rechte bestehen. Die Schaffung deutscher Minderheitsverbände wird verhindert, deutschen Vereinigungen werden ihre Realitäten beschlagnahmt, deutsche Schulen werden durch schikanöse Auslegung von Gesetzen und Verordnungen bedrängt, deutschen Bürgern des polnischen Staates wird die Ausübung des an deutschen auswärtigen Hochschulen erworbenen Berufes unmöglich gemacht, wenn auch die Studien vor Änderung der Staatshoheit vollendet oder begonnen wurden.** Auslandsanleihen für die Landwirtschaft könnten nur dann in Frage kommen, wenn die Landwirtschaft nach dem Auslande liefern würde. Für ein vorwiegendes Agrarland wie Polen müßte dies möglich sein. Die zeitweise begründete Sperre der Ausfuhr mußte aber im geeigneten Moment aufgehoben werden. Das ist nicht geschehen. Nun scheint es zu spät, andere Agrarstaaten als Konkurrenten haben erfolgreich den Auslandsmarkt erobert. Der Ministerpräsident hat sich zu sehr als fiskalischer Finanzdirektor und nicht als großzügiger Finanzpolitiker erwiesen, der die Notwendigkeiten des Staates mit jenen des Wirtschaftslebens nicht zu vereinigen versteht. Wir verstehen es, daß die Regierung in der Zeit der Finanzsanierung darauf bedacht sein muß, die Einnahmen des Staates zu erhöhen. Die Maßnahmen müssen aber wohldurchdacht sein. Was wir aber in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Steuerverordnungen erlebten, zeigt den Charakter der Willkür. So wird die bereits gezahlte Grundsteuer in Form eines 100prozentigen Zuschlages noch einmal erhoben, die Vorschriften des Einkommensteuerbekenntnisses für das Vorjahr beschlagnahmen sozusagen die Einnahmen des Betriebes. Die Umsatzsteuer wird trotz Kontrollbüchern durch Vorschriften der vorgesetzten Steuerbehörden unbegrenzt erhöht. Das Vorgehen gemahnt an eine Anekdote, die ich unlängst hörte. Ein lebenslustiger Offizier ist Besitzer eines Gutes. Er fordert von seinem Verwalter Geld. Dieser schickt es ihm mit dem Bemerken, daß es der Ertrag der Schafschur sei. Als der Offizier schon am nächsten Tage wieder Geld benötigte, telegraphierte er dem Verwalter:

Schafe wieder scheren!

So kommen uns die Verordnungen auch der Vermögenssteuer vor, auf welche der Bürger trotz wiederholter Vorauszahlungen auf einmal neuerdings die erste Rate zahlen soll. Das sind Unmöglichkeiten. Auch die maßlose Erhöhung der Paßgebühren gehört hierher. In einer Zeit, wo die mittelalterlichen Beschränkungen der Freizügigkeit der Untertanen der Geschichte angehören, in einer Zeit, wo die chinesische Mauer der Vergangenheit angehört, baut unsere Regierung für die Bürger eine neue chinesische Mauer auf. Das wird wohl die Reichen nicht abhalten, in das Ausland zu reisen, den mittellosen Kranken oder jenen, die zu kranken Angehörigen oder aus Anlaß von Todesfällen über die Grenze müssen, wird in unhumaner Weise der Weg gesperrt.

Das Fundament jedes gesunden Staatswesens ist die Pflege des unparteiischen Rechtes. **Leider messen die Gerichte in den Grenzgebieten mit zweierlei Maß. Die Prozesse gegen deutsche Vereinigungen, die Urteile gegen deutsche Schriftleiter zeigen zu sehr den Charakter von parteiischen Akten. Ist es da ein Wunder, wenn wir Deutschen an Recht und Gerechtigkeit im polnischen Staate nicht glauben?** Alles wird bei uns durch die Parteibrille gesehen. Wer nicht einer gewissen Partei angehört, der ist rechtlos. Wojewoden und Starosten des Westens fragen zuerst nach der Wohlmeinung des Westmarkenvereins. Dieser bildet eine Oberregierung, einen Staat im Staate, der mit seinem grenzenlosen Hasse alle verfolgt, die nicht polnischer Volkszugehörigkeit sind. **Bedauerlicherweise tanzen viele hohe Regierungsstellen nach dessen Pfeife.** Wie soll auf solchem Boden eine für den Staat nutzbringende Arbeit gedeihen? Wie sollen die mit solchen Mitteln bekämpften Minderheiten zum Staate Vertrauen gewinnen?

Auf diesem Wege erzieht man nicht gute Staatsbürger!

Noch immer warten wir auf die Einbringung des in der Verfassung angekündigten Minderheitsschulgesetzes. Es scheint aber, daß das Unterrichtsministerium zuerst warten will, bis die deutschen Schulen vernichtet sind.

Unsere

Außenpolitik

hat uns bisher viele Mißerfolge gebracht. In ihr spiegelt sich der Geist der Feindschaft gegenüber den beiden Großstaaten im Osten und Westen. Die geographische Lage Polens zwingt uns zu freundnachbarlichen Beziehungen mit den beiden Nachbarn. Deutschland ist für Polen das Land des wirtschaftlichen Austausches, Rußland das große Absatzgebiet für unsere in manchen Zweigen für Polen übergroße Industrie. Es ist hoch an der Zeit, **daß gewisse Kreise sich gegen die Wirklichkeit nicht verschließen. Die Politik ist keine Gefühls-, sondern eine Verstandessache.**

Ich fasse zusammen und wiederhole: Die Ausführungen von Herrn Grabski hätten hingenommen werden können als das Exposé eines Steuerspezialisten. Im Munde des verantwortlichen Premiers mußten sie ärgstes Befremden erregen. Aus der ganzen Einstellung des Herrn Ministerpräsidenten spricht eine Einseitigkeit, die die enge Gebundenheit der Steuerpolitik an das gesamte Wirtschaftsleben und an die großen Probleme der Innen- und Außenpolitik völlig verkennt. Der Herr Ministerpräsident fragte erstaunt, was denn eigentlich die Schwarzseher bei Fortsetzung seiner Politik so Schlimmes von der Zukunft erwarten: ich will's ihm sagen: das wirtschaftliche und daran anschließend das soziale Chaos und eine Vereinsamung des Staates, die die längst notwendige auswärtige Hilfe immer utopischer werden läßt.

Da wir nicht gewillt sind, die Verantwortung für diese Zukunftsentwicklung mitzuübernehmen, müssen wir dem Herrn Ministerpräsidenten unser Vertrauen versagen.

Ein Vorschlag zur Güte.

Im „Dziennik Poznański" (Nr. 135 vom 13. Juni 1924) lesen wir die Ausführungen des Pfarrers Dr. Kamillus Kantak über „die deutsche Frage", die unsere besondere Beachtung verdienen.

Dr. Kantak folgt in seinen Prämissen den grundsätzlich falschen Ansichten der meisten polnischen Politiker, die unentwegt behaupten, daß die Deutschen Polens „lediglich aus dem Grunde ihre oppositionelle Haltung bewahren, weil sie, die zu preußischen Zeiten das Herrschervolk bildeten, und sich daran gewöhnten, das polnische Element zu benachteiligen (man vergleiche nur die vier Enteignungen zu preußischer Zeit mit der Emigration der 900 000! Dtsch. Rdsch.), jetzt ihre privilegierte Stellung nicht verschmerzen können." Auch stellt der Verfasser die rechtlich ganz unmögliche These auf, daß sich der Versailler Minderheitenvertrag die Republik Polen als einen Nationalstaat, nicht aber als einen Nationalitätenstaat gedacht habe. Genau das Gegenteil ist der Fall, wie aus der Mantelnote Clémenceaus deutlich hervorgeht. Eine Unwissenheit des Sachverhaltes gibt Herr Pfarrer Kantak auch in der Behauptung zu erkennen, daß der Minderheitenblock von den Juden gebildet wurde und von den Deutschen des preußischen Teilgebietes „benefiziert" wurde.

Wer über die Gründe der Unzufriedenheit der Deutschen in Polen orientiert sein will, braucht nur die letzten Stenogramme der Sejmdebatten über die Anträge unseres Abgeordneten Utta-Lodz in Fragen der deutschen Schule und die durch klare Beweise erhärteten Interpellationen der ganzen Deutschen Vereinigung unter Führung der Abgeordneten Naumann, Graebe u. a. in der Frage der Schließung deutscher Organisationen (Deutschtumsbund!), der deutschen Presse, der deutschen Kirchen beider Bekenntnisse usw., zu studieren. Die zweite Behauptung, daß nämlich das neuerstandene Reich am Weichselstrande von Wilson und anderen Schöpfern des neuen Europa wirklich als reaktionärer Nationalstaat, der nur die Urpolen als Wirte im Lande gelten ließe, gedacht war — kann man unmöglich mit dem Hinweis auf irgend eine Stelle des Minderheitenvertrags beweisen. Jeder Jurist, dem es nicht um Rechtsverdrehung, sondern um die richtige Auffassung des Sinnes der Versailler Verträge geht, kann nur die entgegengesetzte, in den Verträgen klar erkennbare These verteidigen. Betreffs der dritten Feststellung Dr. Kantaks wollen wir auf die diesbezüglichen Artikel der „Rzeczpospolita" und anderer polnischer Blätter verweisen, in denen seinerzeit festgestellt wurde, daß weder die Deutschen des ehemals preußischen Teilgebiets, noch die Juden Polens die Initiative zur Schaffung eines Minderheitenblocks für Wahlzwecke gegeben haben. Der Minderheitenblock ist einzig und allein der Intoleranz der polnischen Parteien und dem famosen Pater Lutoslawski zu verdanken, der durch die schreienden Ungerechtigkeiten seiner Wahlgesetzentwürfe die so verschieden gearteten Minderheiten zur Einigung zwang.

Ist auch die Einleitung des von Herrn Dr. Kantak verfaßten Artikels nichts weniger als einwandsfrei, so bleibt doch dessen Grundgedanke durchaus bemerkenswert. Es heißt darin:

„Wir sind der Meinung, daß zur Herstellung eines guten Einvernehmens mit den Deutschen Polens nur die Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit gute Früchte zeitigen könnte. Es klagen die Deutschen in Polen und es klagen die Polen in Deutschland. Beide Minderheiten, die an Zahl sich annäherungsweise gleichkommen, sind unzufrieden und fühlen sich benachteiligt. Könnte man denn nicht unter Hinzuziehung der Vertreter dieser Minderheiten selbst die Delegierten Deutschlands und Polens zusammentreten lassen, um ein für alle Mal eine Behandlungsmethode, die für beide Teile bindend wäre, festzulegen? Auf Grund des Zahlenverhältnisses der beiden Minderheiten könnte man ihnen ja eine entsprechende Anzahl von niederen und höheren Schulen, von Andachten in der Muttersprache, von Lehrkräften, Geistlichen usw. gewähren?

Es gibt nichts Neues unter der Sonne!

Neureichs in Alt-Ägypten.

Am Ende der 6. Dynastie, also etwa 2500 v. Chr., kam großes Unglück über Ägypten. Das Volk empört sich gegen die Obrigkeit, die Soldaten meutern, der Feind bedroht die Grenzen. Da tritt der Weise Ipu-wer bei Hofe auf, klagt über die elende Lage und mahnt den alten, nichtsahnenden König zum Kampfe gegen die Rebellion und zum Dienste der Götter. Aus diesen „Mahnworten eines Propheten" (übersetzt von Adolf Erman, „Die Literatur der Ägypter", Verlag Hinrichs, Leipzig) interessiert uns nun besonders, was er über den Übergang des alten Reichtums in neue Hände sagt.

„Es ist doch so: Die Geringen besitzen jetzt Herrliches; wer sich sonst keine Sandalen machte, besitzt Schätze.

Es ist doch so: Die Vornehmen sind voller Klagen und die Geringen voller Freude; jede Stadt sagt: laßt uns die Starken aus unserer Mitte vertreiben.

Es ist doch so: Das Land dreht sich um, wie die Töpferscheibe tut; der Räuber besitzt jetzt Schätze.

Es ist doch so: Gold und Lapislazuli, Silber und Malachit, Karneol und Bronze sind um den Hals der Sklavinnen gehängt. Aber die Damen ziehen durch das Land und die Hausherrinnen sagen: ach, hätten wir doch etwas zu essen!

Es ist doch so: Die Glieder der Damen trauern wegen der Lumpen; ihre Herzen schaudern, wenn man sie grüßt (aus Scham über die schlechte Kleidung).

Es ist doch so: Die Bürger hat man an die Mühlsteine gesetzt; die sich in feines Linnen kleideten, hat man geschlagen. Die den Tag nicht sahen (d. h. die vornehmen Damen, die im Hause lebten), sind herausgegangen. Die Damen sind wie die Dienerinnen. Die Sklavinnen haben Macht über ihren Mund; doch wenn die Herrinnen reden, so ist das für die Diener schwer zu ertragen."

Nun heben erst die eigentlichen Klagen über die neuen Reichen an, von denen wir auch einige anführen wollen:

„Sehet doch, dieses ist geschehen unter den Menschen; wer sich keine Kammer bauen konnte, besitzt jetzt eine Umwallung.

Sehet, die Damen liegen auf den Kissen (statt in Betten) und die Räte auf den Speichern; wer nicht auf Mauern schlafen konnte (d. h., wer kein festes Lager hatte), besitzt jetzt ein Bett.

Sehet, der Reiche schläft durstig; wer ihn sonst um seine Neigen bat, der besitzt jetzt starkes Bier.

Sehet, die Kleider besaßen, sind jetzt in Lumpen; wer nicht für sich webte, besitzt jetzt feines Leinen.

Sehet, wer nichts vom Harfenspiel verstand (wir würden Klavier sagen), besitzt jetzt eine Harfe; der, vor dem man nicht sang, der preist jetzt die Musikgöttin.

Sehet, der nichts hatte, besitzt jetzt Schätze; der hohe Beamte lobt ihn.

Sehet, die... haben jetzt eine Dienerschaft; wer ein Bote gewesen, schickt jetzt einen anderen aus.

Sehet, die die Betten besaßen, liegen jetzt auf dem Boden; wer sonst mit Schmutz an sich schlief, stopft sich jetzt ein Kissen".

Könnte das nicht auch alles heute geschrieben sein?

Im Palast der zwanzig Schönheiten.

Schaustellung von Frauen in der englischen Weltausstellung.

Die Britische Reichsausstellung in Wembley hat eine ganz besondere Attraktion im sogenannten Palaste der zwanzig Schönheiten.

Das ist eine Schaustellung schöner Frauen, die historische Berühmtheiten verschiedener Zeiten verkörpern. Die Frauen müssen während der ganzen Dauer der Ausstellung, also durch fünf Monate, im Kämmerchen hinter Glas sitzen und sich anstarren lassen. Da diese Pose natürlich entsetzlich ermüdend ist, wurden für jede Rolle zwei Frauen ausgewählt, die einander nach ein paar Stunden ablösen.

Charakteristisch ist, daß bereits sechs dieser Schönheiten „verkauft" oder „vermietet" sind. Sie werden im Oktober nach Amerika gehen. Der Direktor einer neuen Revue in Neuyork hat, als er die Kollektion sah, Beschlag auf sie für die Zeit nach der Ausstellung gelegt, so daß auch die Yankees werden konstatieren, was für prächtige Körper es in Altenglend gibt. Selbstverständlich sind alle diese Schönheiten, überhaupt alles, was man in Wembley sieht, „made in England or its Dominions". Sie wurden aus einer Schar von vierhundert schönen englischen Frauen gewählt. Für die Wahl waren drei Monate nötig und dann erst konnte man mit dem Einstudieren der Rollen beginnen. Man achtete nicht allein darauf, daß die Darstellerinnen das Gesicht und die Gestalt der von ihnen verkörperten Personen haben, sie mußten auch über ihren Charakter, ihre Haltung, ihre Gebärden und ihre Geschichte unterrichtet sein, damit ihre Betätigung — Musizieren, Lesen, Sticken usw. — mit dem Bilde der historischen Berühmtheiten übereinstimme. So sieht man Beatrice wie auf dem bekannten Gemälde in der Tür ihres Häuschens stehen und eine Lilie zwischen ihren gefaltenen Händen halten, während das Sonnenlicht auf ihr liebliches Gesicht fällt. Madame de Pompadour schreibt viele Briefe und Elisabeth Woodwille stickt. Die Miß von 1924 sitzt in einem herzigen Boudoir, das mit Blumen und Nippes angefüllt ist, und nascht Bonbons. Sie ist die Freieste unter ihren Schwestern hinter dem Glas.

Für den Pavillon und seine Bewohnerinnen ist weder Geld noch Mühe gespart worden. In der Mitte liegt ein Springbrunnen mit Pfauen, das Symbol der Eitelkeit. Das ganze ist von einer blauen Kuppel überdacht, die den Saal sehr dunkel macht, dafür aber die beleuchteten lebenden Bilder um so schöner hervortreten läßt. Die Toiletten, die streng historisch sind, fallen durch ihre kostbaren Stoffe und die selten herrlichen Farben auf. Es ist wirklich hervorragend, aber das Entzücken wäre vielleicht noch größer, wenn es keine lebenden Frauen wären, die, um ihre Schönheit bewundern zu lassen, fünf Monate in einem Glaskasten sitzen müssen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 137.

Bromberg, Sonntag den 15. Juni 1924.

Pommerellen.

14. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Kommunalabgaben von der Einkommensteuer.** Nach dem Einkommensteuergesetz tritt für jedes Familienmitglied über zwei Personen eine Ermäßigung um je zwei Stufen ein. Diese Ermäßigung hat jedoch auf die Kommunalabgaben keinen Einfluß. Die vorgesehenen 4 Prozent Kommunalabgaben müssen in jedem Falle von dem tatsächlichen Einkommen gezahlt werden. Da vielfach angenommen wurde, daß sich die Steuerermäßigung auch auf die Kommunalabgaben erstreckt, wurden die ersten beiden Raten nach dieser Berechnung gezahlt. Es empfiehlt sich in diesen Fällen, die 4 Prozent Kommunalsteuer in voller Höhe des tatsächlichen Einkommens schleunigst nachzuzahlen. *

*

A. **Weichselverkehr.** Am Donnerstag kam der Hinterraddampfer „Chartoryski Adam" mit einem aus sechs Fahrzeugen bestehenden Schleppzuge stromauf vorüber. Er nahm am Schulzschen Hafen Kohlen ein und dampfte weiter. Am Ladeufer lag der Dampfer „Culm", der Strombauverwaltung gehörig, der auf einer Inspektionsfahrt begriffen war. Im Hafen liegt noch ein Schleppkahn, der weiter mit Grand beladen wird. Der Dampfer „Courier", früher „Courbiere", versieht Schleppdienst und unternimmt Ausflugsfahrten nach Sartowitz, Neuenburg und Fiedlitz. *

e. **Eine Mädchenmittelschule** bestand hier seit langen Jahren. Sie führte den Namen „Luisenschule" und hatte nennenswerte Leistungen aufzuweisen. Eine Knabenmittelschule war auch im Aufbau begriffen. Nach der politischen Umgestaltung wurde die Mädchenmittelschule aufgelöst, und die Lehrkräfte entlassen. Wenige Monate danach wurde eine neue Mittelschule aufgemacht, die auch deutsche Klassen aufwies. Dadurch, daß diese Schule kein Schulgeld erhob, wurden der evangelischen Volksschule viele Kinder entzogen. Vor einiger Zeit wurde auch für diese Schule Schulgeld eingeführt. Es sollte anfänglich pro Monat 18 Millionen betragen. Viele Eltern konnten diesen Betrag nicht aufbringen und waren gezwungen, ihre Kinder aus der Mittelschule herauszunehmen und sie in die Volksschule einschulen zu lassen. Bald wurde das Schulgeld aber wieder wesentlich ermäßigt. Trotz der Abwanderung aus den deutschen Klassen beträgt die Schülerzahl auch in der schwächsten Klasse immer noch 18 Schüler. Wie man jetzt erfährt, besteht die Absicht, mit Beginn des neuen Schuljahres die deutschen Klassen eingehen zu lassen. *

e. **Ein Naturheilverein** wurde hier vor etwa zwei Jahrzehnten ins Leben gerufen. Gründer waren der damalige Buchdruckereibesitzer Jalkowski und der Rechtsanwalt Kabilinski. Der Verein gewann recht bald eine große Anzahl Mitglieder. Um eigene Licht- und Luftbäder zu besitzen, pachtete der Verein von dem damaligen Pächter von Boeslershöhe am Stadtpark eine größere Parzelle, wovon ein Teil zur Anlage von Schrebergärten Verwendung fand. In wenigen Jahren wurde eine nette Laubenkolonie geschaffen, an der sich nicht nur kleinere Leute beteiligten, sondern auch Personen aus besser situierten Gesellschaftsschichten Anteil nahmen. Das Grundstück wurde mit einem festen Zaun umgeben, auch bald ein kleines Verwaltungsgebäude errichtet, in dem der Verwalter wohnte. Über zehn Jahre bekleidete die Verwalterstelle ein pensionierter Bahnbeamter, der vor einigen Jahren nach Deutschland auswanderte. Viele der Heimstättenparzellen sind im Laufe der Jahre in anderen Besitz übergegangen. Besonders brachte die politische Umgestaltung einschneidende Änderungen, da sämtliche Beamten auswanderten, und viele andere Deutsche ihre Parzellen mit Baumanpflanzung und Lauben meist recht billig verkaufen mußten. Es kam so eine größere Anzahl neuer Mitglieder in den Verein. Man kam den neuen Mitgliedern entgegen und wählte in den Vorstand verschiedene Mitglieder polnischer Nationalität. Nach mehreren Fehlschlägen wurde ein Beamter polnischer Nationalität zum Verwalter eingesetzt. Neuerdings macht sich eine scharfe Opposition gegen den Vorstand bemerkbar. Die Nachfrage nach Parzellen ist groß, ihre Zahl aber beschränkt, da das zur Vergrößerung in Aussicht genommene Gelände inzwischen anderweitig verpachtet worden ist. Einzelne Mitglieder haben mehrere Parzellen in Pacht, da anfänglich die Nachfrage gering war. Diese sind auch bereit, soweit angängig, einen Teil an neue Bewerber abzugeben. Es wurde aber seitens der neuen Mitglieder dem Vorstande das Vertrauen abgesprochen und er gezwungen, eine Neuwahl anzuberaumen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Seit Donnerstag macht sich ein Anwachsen des Wassers bemerkbar. Freitag früh war das Wasser um 16 Zentimeter auf 1,32 Meter über Null gestiegen, in den Mittagsstunden stand es bereits auf 1,42 Meter. Es ist möglich, daß es sich hier um die alljährlich eintretende Johannihochwasserwelle handelt. — Dampferverkehr war nicht zu verzeichnen. Von oben traf ein leerer Kahn ein, ferner schwammen vier Traften durch. **

‡ **In dem Prozeß gegen den Stadtrat Dębicki** in Thorn, dem das Forstdezernat unterstand, wurde um Mitternacht des Mittwoch vor der 1. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts das Urteil gefällt. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Genannte wegen Vergehens gegen die Paragraphen 332, 331 und 359 zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Freigesprochen wurde der unter der Leitung des Verurteilten arbeitende Forstpraktikant Kaczmarek. **

‡ **Über Verzögerungen in der Postbestellung** ist dieser Tage in verschiedenen polnischen Zeitungen geklagt worden. Auch Thorner Kaufleute beschweren sich darüber. Obwohl am Morgen des zweiten Pfingstfeiertages Briefe und Zeitungen bestellt wurden, gingen z. B. bei einem hiesigen Geschäftsmann eine Reihe von Postsachen mit großer Verspätung ein, nämlich erst am Dienstag, 10. Juni. Unter diesen Sachen befanden sich ein Brief aus Danzig mit dem Poststempel des 7. 6. 24, 5—6 nachm.; je eine Drucksache aus Wien vom 6. 7. 24, 8 nachm., aus Berlin vom 6. 7. 24, 6—7 nachm. und 9—10 nachm., und ein Brief aus Posen vom 6. 6. 24. Endlich war ein Brief aus dem nur 50 Kilometer entfernten Bromberg darunter, abgestempelt am 6. 6. 24 zwischen 7—8 nachm. Die Briefe aus Posen und Bromberg hätten bereits Sonnabend vor dem Feste bestellt werden müssen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt brachte eine Menge Saison-Neuheiten. Es gab die ersten Kohlrabi, Kirschen, Gartenerdbeeren und Pilze. Kohlrabi wurde mit 2 bis 3 Mill. pro ½ Mandel verkauft; Kirschen kosteten pfundweise 2 und 3 Mill., Gartenerdbeeren 6 bis 8 Mill. und Rehfüßchen 1 Mill. pro ½ Liter. Blumenkohl wurde durchschnittlich mit 2,5 Mill. abgegeben; der Spargelpreis schwankte zwischen 1,2 und 4 Mill. je Pfund. Salat kaufte man mit 50 000 bis 200 000 Mark pro Kopf, Rhabarber mit 200 000 Mark je Pfund, Mohrrüben mit 300 000—400 000 Mark je Pfund, Stachelbeeren mit 600 000 Mark pro ½ Liter. Gurken kosteten stückweise 0,5 bis 2 Mill. und wurden gern gekauft. — Einen großen Preissturz erlebte die Butter. Anfangs mit 2,5 Mill. angeboten, ging der Preis nach und nach bis auf 1,8 Millionen herunter. Bei Eiern war es wieder umgekehrt. Der Preis für die Mandel stieg von 2,7 auf 3 Mill. — Der Geflügelmarkt bot Tauben zu 1 Mill. pro Stück. — Der Marktbesuch war sehr gut. **

‡ **Mit Motorrädern ausgerüstet** wurden einige Polizeiposten im Thorner Landkreise. Drei Motorräder schaffte der Kreisausschuß an und drei die Landwirtschaft. Bei den zum Teil verhältnismäßig großen Bezirken, die die Polizeiposten zu kontrollieren haben, dürfte sich diese Neuerung sehr bewähren. Auch ist polizeiliche Hilfe auf telephonischen Anruf jetzt schneller zu erhalten als bisher, wo die Posten nur beritten waren. **

* **Berent** (Kościerzyna), 13. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am 6. d. M. hier zugetragen. Bei der Einfahrt eines Güterzuges geriet der Rangierer Nowacki unter die Maschine, wobei ihm beide Beine zermalmt wurden. Der Verunglückte wollte zu Pfingsten seine Hochzeit feiern.

h. **Górzno** (Kreis Strasburg), 12. Juni. Die Musterung für Pferde und Maultiere findet am Dienstag, 1. Juli d. J. in Radosk (Radoszki) vor dem Murawskischen Gasthause statt. Sämtliche hiesige Pferdehalter müssen sich mit ihren über vier Jahre alten Pferden mit Ausnahme von Stuten im hochträchtigen Zustande und mit Fohlen bis zu einem Monat einfinden. — Seit gestern ist die Sperre für Vieh hier aufgehoben; der Handel mit Vieh ist nun wieder gestattet. Ein Viehmarkt wird in unserem Orte am Dienstag, 1. Juli, abgehalten. — Ein seltenes Schauspiel bot sich in den Mittagsstunden des gestrigen Tages. In ziemlicher Höhe schwebte über unserer Stadt ein Luftballon. Er wurde vom leichten Winde in der Richtung nach Guttowo (Gutowo) getrieben.

et. **Schwetz,** 13. Juni. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde kann am 19. d. M. das 150jährige Bestehen feiern. Es ist für diesen Tag eine größere kirchliche Festlichkeit geplant. Zugleich kann das 30jährige Bestehen der neuen Kirche begangen werden. Die alte Kirche stand in der Altstadt, jenseits des Schwarzwassers. Von jedem Hochwasser wurde die Kirche überschwemmt und die Gottesdienste mußten in der Kapelle der Irrenanstalt, im Kreistagssaale oder in anderen Räumlichkeiten abgehalten werden. Als im Jahre 1877 der Umbau der Stadt begann, mußte das evangelische Gotteshaus noch 15 Jahre in der verlassenen Stadt verbleiben. Das Pfarrhaus war bereits früher in der Neustadt erbaut. Dem tatkräftigen Wirken des Superintendenten Karmann gelang es, ein schönes, würdiges Gotteshaus zu erbauen. — Durch verschiedene polnische Zeitungen ging in diesen Tagen die Notiz, daß die Gebäude der Herrschaft Sartowitz in Flammen standen. Dieselbe war mindestens sehr stark übertrieben, denn es ist nur eine Scheune niedergebrannt. — Noch immer nicht ist die Bestellung

beendet. In der Niederung ist auf manchen Stellen der Boden noch so naß, daß er nicht gepflügt werden kann. Gras und auch Klee haben sich in der Niederung sehr gut entwickelt. Vereinzelte Wirte, dem Anscheine nach, neue Besitzer, haben noch Heu vom vorigen Jahr auf dem Schwaden liegen. Früher kam so etwas nicht vor.

* Tuchel (Tuchola), 13. Juni. Unter der Spitzmarke „Nutzlose Hetze“ berichtet man dem „Pommerell. Tageblatt“: Herr Viktor P. vertritt in Zelencz hiesigen Kreises seit Jahren den erkrankten Ortspfarrer. Ob seines lauteren Charakters und in seiner Eigenschaft als wahrer Seelsorger, wird er von 99/100 der Parochianen hoch geehrt, auch bei der geistlichen wie weltlichen Obrigkeit ist Herr P., wie man landläufig sagt, gut angeschrieben. Aber ein paar Außenseiter der Pfarreingesessenen lassen nicht Frieden. Die Clique, die den anderen bekannt ist, versucht Herrn P. in der Administration der Pfarre Schwierigkeiten zu bereiten wo es nur möglich scheint, und da hier kein Erfolg, nehmen sie zu Zeitungsartikeln ihre Zuflucht. So brachte ein polnisches Blatt einen Hetzartikel gegen Herrn P., in welchem aber auch noch dessen Vater wie folgt etwas abbekam: der Vater ist Pole, wenn er aber alle seine Kinder zu solchen Hakatisten erzieht . . . usw. Die Zeitungsnummer mit dem betreffenden Artikel erhielt der Geistliche zur Hand; die Übeltäter vermeinten nun, er werde sich in Zorn gegen sie ergeben, sie haben sich geirrt! Nach der Sonntagspredigt verlas der Geistliche vor den versammelten Gläubigen den Hetzartikel und schloß: „Lasset uns für die Verirrten beten, damit sie der Pfingstgeist erleuchte, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Eine kurze atemlose Pause, einzelne blasse, bestürzte Gesichter — — — So rächt sich ein edler Priester!

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,67, 23,78—23,56; Holland 194,05, 195—193,10; London 22,40, 22,46—22,24; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,35, 27,48—27,22; Prag 15,25, 15,32—15,18; Schweiz 91,50, 91,95—91,05; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,56, 22,67—22,45. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 13. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 139,151 Geld, 139,849 Brief, 100 Złoty 111,47 Geld, 112,03 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7905 Geld, 5,8195 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 138,403 Geld, 139,097 Brief, Warschau 100 Złoty 111,32 Geld, 111,88 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 13. Juni Geld	In Billionen 13. Juni Brief	In Billionen 12. Juni Geld	In Billionen 12. Juni Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.61	157.39	156.61	157.39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.345	1.355	1.345	1.355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.85	18.95	18.85	18.95
Christiania . . 100 Kr.	56.36	56.64	56.36	56.64
Kopenhagen . . 100 Kr.	70.57	70.93	70.57	70.93
Stockholm . . . 100 Kr.	110.72	111.28	110.72	111.28
Helsingfors 100 finn M.	10.495	10.555	10.47	10.53
Italien . . . . 100 Lira	18.20	18.30	18.20	18.30
London . . 1 Pfd. Strl.	18.055	18.175	18.055	18.175
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	22.19	22.31	22.14	22.26
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.52	73.88	73.52	73.88
Spanien . . . 100 Pes.	55.86	56.14	55.86	56.14
Lissabon . . 100 Escudo	11.72	11.78	11.72	11.78
Japan . . . . . . 1 Yen	1.665	1.675	1.665	1.675
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.44	0.45	0.425	0.435
Wien . . . . 100000 Kr.	5.89	5.91	5.89	5.91
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.245	12.305	12.22	12.28
Jugoslavien 100 Dinar	4.94	4.96	4.94	4.96
Budapest . . 100000 Kr.	4.59	4.61	4.59	4.61
Sofia . . . . . 100 Leva	2.965	2.985	2.965	2.985
Danzig . . . 100 Gulden	72.22	72.58	72.22	72.58

Züricher Börse vom 13. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,67, London 24,46¼, Paris 29,94¼, Wien 79,80, Prag 16,64½, Italien 24,67½, Belgien 25,70, Holland 212,00.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22, 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15, kleine 5,10, Sterling 22,24, 100 franz. Franken 26,20, 100 Schweizer Franken 90,65.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 13. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 7proz. Oblig, mieszk. m. Poznania 0,92 für einen Złoty. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,10 (pro Dollar). 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,10. 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 0,47½ pro Stück. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,60. Bank Młynarzy 1. bis 2. Em. 0,35. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,45. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,25. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 2. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,45. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 0,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,15—3,25. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 21—20,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,95. Sarmatia 1. bis 2. Em. 5. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 6. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 9. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 18,00—20,00, Roggen 9,50—10,50, Weizenmehl 33,00 bis 35,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 16,35—18,35 (70% inklusive Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 18,85 (65% inklusive Säcke), Gerste 10,50, Braugerste 12,50—13,50, Hafer 12,20—13,20, Roggenkleie 7,80, Weizenkleie —,—, Felderbsen —,—, Viktoria-Erbsen —,— bis —,—, Buchweizen — bis —, Seradella — bis —. Tendenz: schwach.

Danziger Getreidenotierung vom 13. Juni. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 13. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 147 bis 151, Tendenz still, Roggen märkischer 127—135, kaum stetig, Sommergerste 148—154, Futtergerste 140—147, still, Hafer märkischer 126—133, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 21,50—24, still, Roggenmehl 18,75—21,25, kaum stetig, Weizenkleie 8,70—8,50, still, Roggenkleie 9, still, Raps 2,40, still, Viktoriaerbsen 18—20, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 10,50—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 10,50—12, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13—13,50, Serradelle 11—13, Rapskuchen 9—8,80, Trockenschnitzel prompt 6,40, Torfmelasse 5,50—6, Kartoffelflocken 16—16,20.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab märk. Station für den Berliner Markt. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 0,90—1,00, Haferstroh do. 0,80—0,90, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt, gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 2,10—2,40, do. handelsüblich 1,40—1,65.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 14. Juni. Geschlachtet wurden am 12. Juni: 103 Stück Rindvieh, 34 Kälber, 198 Schweine, 24 Schafe, — Ziege, — Pferd; am 13. Juni: 56 Stück Rindvieh, 49 Kälber, 206 Schweine, 13 Schafe, — Ziege, 2 Pferde.

Es wurden den 13. Juni folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	1 100 000—1 300 000 M.	I. Kl.	900 000—940 000 M.
II. „	700 000—850 000 M.	II. „	800 000—880 000 M.
III. „	—,— M.	III. „	—,— M.
Kalbfleisch:		**Hammelfleisch:**	
I. Kl.	—,— M.	I. Kl.	—,— M.
II. „	—,— M.	II. „	—,— M.
III. „	—,— M.	III. „	—,— M.

Posener Viehmarkt vom 13. Juni. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 82 Złoty, 2. Sorte 72 Złoty, 3. Sorte 58—61 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 78—80 Złoty, 2. Sorte 67 bis 70 Złoty, 3. Sorte 55—60 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 78 Złoty, 2. Sorte 73 Złoty, 3. Sorte 60—64 Zł. — **Schafe:** 1. Sorte 50 Zł., 2. Sorte — Złoty, 3. Sorte — Złoty.

Der Auftrieb betrug: 14 Ochsen, 85 Bullen, 105 Kühe, 322 Kälber, 1058 Schweine, 435 Ferkel (6—8 Wochen alte 8—10 Złoty das Paar, 9 Wochen alte 11—14 Złoty das Paar), 75 Schafe, 44 Ziegen. — Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Juni in Krakau — 1,62 (1,40), Zawichost 1,93 (1,81), Warschau 2,05 (2,20), Plock 1,49 (1,17), Thorn 1,32 (1,16), Fordon 1,26 (1,23), Culm 1,17 (1,19), Graudenz 1,19 (1,23), Kurzebrak 1,70 (1,74), Montau 1,16 (1,20), Pieckel 1,06 (1,11), Dirschau 1,10 (1,14), Einlage 2,18 (2,10), Schiewenhorst 2,40 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Gesellschaft für Internationale Reklame. Unter dieser Bezeichnung ist in Warschau eine Gesellschaft entstanden, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Kaufleuten und Industriellen mit Hilfe der Reklame den Weg zum Käufer zu ebnen.

Die Gesellschaft für Internationale Reklame hat die Generalvertretung der Weltfirma Rudolf Mosse für Polen erhalten. Indem sie die ausgezeichnete Organisation dieser Firma, die in der ganzen Welt verzweigt ist, benutzt, wird die neuentstandene Gesellschaft die Möglichkeit haben, am besten und am raschesten die Aufträge ihrer Kundschaft zu erfüllen. Leitender Direktor der Gesellschaft ist der bekannte Redakteur und Herausgeber Herr Henryk Juszkiewicz. Das Zentralbureau befindet sich in Warschau, ul. Marszałkowska Nr. 124. (17941

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 137.

Bromberg, Sonntag den 15. Juni 1924.

Deutschland — der geistige Mittelpunkt Europas.

Polnische Studenten in großer Zahl.

Die Zusammenstellung über die Anzahl der Ausländer, die im Wintersemester 1923/24 auf deutschen Universitäten und Hochschulen studierten, ist ein interessanter Beweis dafür, daß Deutschland trotz seiner politischen Isolierung doch wieder beginnt, seine alte Anziehungskraft in geistiger Hinsicht auszuüben. Im letzten Wintersemester haben 14 252 Ausländer in Deutschland studiert, wobei nur diejenigen gezählt sind, die bei deutschen Universitäten bzw. Hochschulen immatrikuliert waren. Außer diesen Immatrikulierten wird sich noch eine erhebliche Zahl von Studierenden in Deutschland aufgehalten haben, die sich nicht förmlich als Studenten haben einschreiben lassen.

Es ist besonders interessant, den Anteil der östlichen, insbesondere der nach dem Weltkriege neu entstandenen Oststaaten an der Studentenzahl zu kennen. Den größten Anteil von allen Ländern hat das verhältnismäßig kleine, aber aufstrebende Bulgarien mit 2122, ihm folgen die Tschechoslowakei mit 1284 und Rumänien mit 1180, Ungarn mit 610 und Jugoslawien mit 480 Studierenden. Von den Randstaaten sandten Lettland 665, Litauen 576, Estland 896, Finnland 149, Rußland stellte 840 Studenten.

Aus Polen studierten an deutschen Hochschulen die beträchtliche Zahl von 549 Studenten. Die Zahl ist ein augenscheinlicher Beweis dafür, daß alle die Nachrichten polnischer Zeitungen, die immer wieder von Bedrückungen und Belästigungen polnischer Staatsbürger in Deutschland zu melden wissen, den Tatsachen nicht entsprechen, sonst würden sich wohl kaum so viele polnische Studenten nach Deutschland begeben. Alle diese Studenten halten sich monate- wenn nicht jahrelang unangefochten in Deutschland auf und erhalten ohne große Schwierigkeiten die Genehmigung zur Einreise. Wie schwer wird es dagegen vielfach deutschen Staatsbürgern gemacht, die auch nur zu einer kürzeren Reise hierher kommen wollen, die Einreise zu erreichen.

Generalsuperintendent D. Axenfeld †.

Nach langem schweren Leiden ist der Generalsuperintendent der Kurmark D. Karl Axenfeld, ehemaliger Direktor der Berliner Missionsgesellschaft, im Alter von 65 Jahren, Mittwoch mittag im Lazarus-Krankenhaus zu Berlin verstorben.

Generalsuperintendent D. Karl Axenfeld wurde 1859 als Sohn des preußischen Konsulatspfarrers in Smyrna geboren. Er besuchte das Gymnasium in Bonn, studierte Jura und Staatswissenschaften, sodann Theologie und wirkte dann als Vereinsgeistlicher für innere Missions, sowie als Pfarrer. Seit 1913 war er Direktor des Deutschen Evangelischen Missionsausschusses und Vorsitzender seiner Orient- und Islamkommission. Vor einigen Jahren wurde er zum Generalsuperintendenten der Kurmark ernannt.

Bei den Friedensverhandlungen wirkte D. Axenfeld als Sachverständiger für kirchliche Fragen mit. Später wurde er vom Auswärtigen Amt zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Stellung der evangelischen Kirche in den abgetretenen Gebieten herangezogen.

D. Axenfeld, selbst kein Kind des Posener Landes, bewies sein außerordentlich warmes Interesse für die Not der evangelischen Kirche in Polen mit der Tat. Er war ein leidenschaftlicher und dabei doch nüchtern erwägender Denker, ein außerordentlich geschickter Debatter und Verhandlungsleiter und verfügte über besondere diplomatische Fähigkeiten, die seinen Verlust nahezu unersetzlich machen. Selbst seine polnischen Verhandlungskontrahenten zollten seiner Art, die Dinge sachlich zu beleuchten und aus dem politischen Hader des Tages hinauszuheben, offene Anerkennung. Die evangelischen Deutschen werden diesem hervorragenden Manne, von dessen verschwiegener Arbeit wenig die Rede war, ein treues Gedenken bewahren. Das ewige Gericht über diese vergängliche Welt wird seinen unermüdlichen und selbstlosen Anwalt zu belohnen wissen.

Die russischen Monarchisten sind guter Hoffnung.

Nachdem sich der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch an die Spitze der russischen monarchistischen Bewegung gestellt hat, hat diese politisch an Bedeutung gewonnen. Die russischen Monarchisten haben die Überzeugung, daß die Stunde der Befreiung Rußlands von der Herrschaft der Bolschewisten bald schlagen wird, und daß sie berufen sind, eine wichtige Rolle im Wiederaufbau ihres Vaterlandes zu spielen.

Der Vorsitzende des Obersten Monarchistischen Rates und Bevollmächtigte des Großfürsten, Markow, erklärte, daß Nikolai Nikolajewitsch nicht als Rächer in die Heimat einzuziehen gedenke, sondern nur als Ordner und Wiederhersteller der erschütterten Staatsfundamente. Die Zarin-Mutter, Maria Feodorowna, die in Dänemark lebt, und die Versammlung der überlebenden Großfürsten aus dem Hause Romanow haben ihm die Familienvollmacht als Statthalter des Thrones, nicht als zukünftigen Zaren erteilt und ihm Gehorsam gelobt. Die Reste der russischen Armeen, die des Barons Wrangel in Bulgarien und Südslawien, sowie die des Generals Glębow in Ostasien, der auch noch über einen Teil der russischen Flotte verfügt, sind ihm bedingungslos unterstellt und harren seiner Befehle. Zum Chef seines Militärkabinetts hat er den General Kutopow ernannt und zum Chef der Zivilangelegenheiten den Fürsten Obolinsky.

Zwischen dem Großfürsten Nikolai und dem Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch besteht keine volle Einigkeit. Großfürst Kyrill ist Thronprätendent, und extrem legitimistische Kreise haben sich um ihn geschart. Die Gefolgschaft des Großfürsten Nikolai bestreitet nicht a priori die Thronfolgerechte des Großfürsten Kyrill, obschon sie einige gewichtige Einwendungen macht, möchte aber die Frage der Thronfolge zurückgestellt sehen, bis der Großfürst seine Aufgabe erfüllt hat. Und dann sei schließlich der Tod des Zaren noch nicht ganz einwandfrei erwiesen; Herr Markow allerdings ist vom Tode Nikolaus II. überzeugt. Immerhin hält es Herr Markow für sehr bemerkenswert, daß die Zarin-Mutter keine Totenmessen für ihren Sohn besucht und auch die Veranstaltung von Messen verbietet, weil sie ihren Sohn noch am Leben glaubt.

Die Nachrichten aus Rußland lauten für die Monarchisten ermutigend. Durch tausenderlei Kanäle verstehen es die Monarchisten, sich trotz grausamer Verfolgungen zu verständigen und zu sammeln. Auch im Auslande finden die Monarchisten jetzt immer mehr und immer reichlichere Unterstützung. Die größte Hilfe kommt ihnen eben aus den Vereinigten Staaten. Herr Markow trat noch zum Schluß der in Deutschland verbreiteten Auffassung entgegen, daß der Großfürst Nikolai ein Feind Deutschlands sei. Das sei eine durchaus irrige Auffassung. Denn wenn der Großfürst auch Oberbefehlshaber im Kriege gegen Deutschland gewesen sei, so könnte man mit demselben Recht Hindenburg oder Ludendorff als Russenfeind bezeichnen, und das sei doch nicht der Fall. Wie jeder nachdenkliche Russe, so ist auch der Großfürst davon überzeugt, daß Deutschland und Rußland aufeinander angewiesen sind und sich ergänzen müssen. Ein Russe, der sein Vaterland liebe, könne kein Feind Deutschlands sein.

Der Oelkönig von Albanien.

Schon vor vier oder fünf Wochen ging durch die englische und amerikanische Presse die etwas sonderbar klingende Meldung, daß eine „aus den besten Vertretern des albanischen Volkstums zusammengesetzte Versammlung“ dem amerikanischen Millionär William Leeds und, als dieser abgelehnt habe, dem amerikanischen „Ölkönig“ Harry Sinclair die albanische Königskrone angeboten habe. Sinclair soll damals scherzhaft bemerkt haben, wenn er schon berufen sei, eine Königskrone zu tragen, so würde er sich nicht gerade Albanien aussuchen. Die, wie gesagt, ziemlich grotesk anmutende Meldung blieb zunächst unbeachtet; jetzt aber wird sie der „Chicago Tribune“ aus Bukarest in folgendem Telegramm bestätigt:

„Mr. Harry Sinclair, der Präsident der Sinclair Oil Corporation, dem seinerzeit die Pacht der Teapot Dome-Petroleum-Terrains in Amerika übertragen wurde (was in der Folge zu den bekannten sensationellen Untersuchungen durch den Senat geführt hat), ist heute (7. Juni) von einem großen Meeting der albanischen Kolonie in Bukarest als die geeignetste Persönlichkeit bezeichnet, die an die Spitze eines albanischen Königreichs gestellt werden könnte.

Ein Dutzend Vertreter der führenden albanischen Intelligenz erklärten: Wenn Albanien sich nicht eine feste Regierung erschaffe, so sei es unvermeidlich, daß das Land zwischen Italien, Jugoslawien und Griechenland aufgeteilt werde. Diese Ansicht wurde allgemein als richtig befunden.

Sinclairs Gegenkandidat war der (aus dem Weltkriege her wegen seiner zweifelhaften Rolle bekannte) Prinz Sixtus von Bourbon-Parma. Die Abstimmung in Bukarest ergab nahezu 100 gegen 1 zugunsten Sinclairs. Die Versammlung gab der Meinung Ausdruck, daß der Prinz „einen teuren Luxus“ darstellte, während der schwerreiche Sinclair sich die Ausgaben eines Hofhalts leisten könne. Die Kolonie, die in Albanien einen großen Einfluß ausübt, hat ein Komitee ernannt, das den Beschluß der Versammlung dem Mr. Sinclair mitteilen und ihn auffordern soll, sich offiziell um die albanische Königskrone zu bewerben.“

Die Angelegenheit klingt nach dieser Meldung nicht mehr ganz so bierulkig, wie noch vor wenigen Wochen, also noch vor dem Ausbruch der Revolution in Albanien. Man hat seither erfahren, daß dem albanischen Volke und namentlich den Revolutionären, die auf eine Festigung des albanischen Staatswesens hinarbeiten, in erster Linie die dazu erforderlichen Geldmittel völlig fehlen. Daß ihre Wahl auf einen amerikanischen Multimillionär fällt, wäre daher — so meint wenigstens die „Tante Voß“ nicht weiter erstaunlich; die Vorstellung, daß ein amerikanischer Staatsbürger Balkankönig werden soll, ist freilich immer noch reichlich ungewöhnlich. Aber — die Zeit ist nun einmal aus den Fugen, und man darf heute eigentlich von gar nichts mehr bestimmt behaupten, daß es unmöglich sei. br.

Büchermarkt.

Dr. Heinrich Freund: Das Zivilrecht Sowjetrußlands. Verlag J. Bensheimer, Mannheim. 1924. 9 Mark. Da die Rechtsordnung eines Volkes der Ausdruck seiner ethischen und wirtschaftlichen Anschauung ist, oder wenigstens seiner herrschenden Klasse, so sind grundlegende Gesetze eine vorzügliche Erkenntnisquelle nicht nur für den Juristen, sondern auch für den Kulturhistoriker und Wirtschaftler. Dies gilt vor allem nach so großen Umwälzungen, wie sie die bolschewistische Revolution bewirkt hat. Hatte die große französische Revolution die Prinzipien der Freiheit, der Gleichheit und damit des Eigentums durchgesetzt, so bekämpft die bolschewistische Revolution mit Erfolg den Individualismus und alle Individualrechte und setzt an deren Stelle die Diktatur des Proletariats. Oberster Grundsatz bolschewistischer Theorie ist also die Vereinigung aller Gerechtsame in der Hand des Staats; die Rechte der Privatpersonen entstehen nur dadurch, daß der Staat dem Privaten Rechte verleiht. Deshalb gibt es im neuen russischen Privatrecht einen numerus clausus der Privatrechte, d. h. nur die im bürgerlichen Gesetzbuch besonders aufgezählten Rechte sind möglich, während nach europäischer Auffassung umgekehrt die Fülle der Privatrechte dem Individuum und nur ausnahmsweise dem Staate zukommt. So hat die bolschewistische Ordnung dem Staate grundsätzlich alles Eigentum besonders am Boden übertragen und ihm die meisten wirtschaftlich bedeutenden Rechte vorbehalten. Praktisch freilich betätigt sich der Staat nunmehr als alleiniger Unternehmer der Großindustrie, des Außenhandels und des Transportwesens. Diese grundsätzliche Umkehrung hat einen Zustand geschaffen, wie er ähnlich im frühen Mittelalter bestanden hat. Wie nämlich damals der König Eigentümer des Landes war, das er zu Lehen austeilte und das ihm nach Erledigung des Lehns wieder zufiel, so ist jetzt der Sowjetstaat ein Lehnsherr geworden, von dem alles Eigentum herkommt und dem es wieder zufällt. Das ist der Leninsche Staatskapitalismus. Die Konsequenzen aus diesem Grundsatz sind in dem Freundschen Buch ausgezeichnet entwickelt; es wird das Kompromiß klargelegt, zu dem der Konflikt zwischen Theorie und Wirklichkeit geführt hat (Konzessionserteilung, Einführung der Privatrechte und Schutz der Ausländer) und die gegenwärtige privatrechtliche Praxis kurz geschildert. Das Werk enthält als Hauptteil das russische bürgerliche Gesetzbuch, das Gesetz über das Familienrecht, die Wechselordnung und das Berggesetz mit den einschlägigen Ergänzungsbestimmungen in flüssiger Übersetzung, der kurze Erläuterungen beigefügt sind. Allein durch seinen Stoff ist das Buch einzigartig: es vermittelt wie kein anderes eine zuverlässige Kenntnis der jetzigen russischen Zustände und ist durch sein positives Material für die Praxis des Verkehrs mit Rußland der erste sichere Führer. Rechtsanwalt Dr. U. Rukser.

Gorzno.

Ein schön gelegenes Städtchen. — Gedächtnisfeier für die Gefallenen. — Kirchliches Leben.

Ein lachender Maienhimmel. Sonntag ist's. Endlich Sommer. Des Menschen Sonnensehnsucht endlich erfüllt! Hinaus in Wald und Feld — der Erde Schönheit will genossen sein!

Ein still verschwiegener Marktflecken, den die Bahn nicht in ihre Netze gezogen, liegt Gorzno unweit der kongreßpolnischen Grenze. Zwei Kirchtürme schauen ins Land und künden weithin, daß Menschen dort am See und Wald auf ragender Anhöhe sich angesiedelt.

Wir fahren von der Bahnstation Radoski gen Gorzno und freuen uns des weiten Blickes zum fernen Waldsaum hin über Torfwiesen und Felder. Durch Sdroi und Saborowo führt die Straße, bis wir zur Höhe ansteigend links ein malerisches Landschaftsbild erblicken, einen Talkessel voll der schönsten Farben, ein hügelig Gelände von grünen Matten und Feldern, die zum See abfallen. Ein Waldstück von jenen zarten Birken umsäumt, die im Schmuck und Glanz der Maiensonne so besonders reizvoll und schön. Oder wir kommen die Fahrstraße von Lautenburg her, die, aus dem Wald heraustretend, sich an der Anhöhe zum Städtchen emporschlängelt an der katholischen Kirche vorüber, einem Wahrzeichen aus alter Ordenszeit. Zwischen zwei Seen hindurch, die wie Gebirgskessel dunkel und tief ihr Leben träumen, steigt die Straße serpentinenartig an — eine herrliche Landschaft, die im Harz und Riesengebirge nicht minder schön zu sehen ist. Man spricht ja auch von der „Gorznoer Schweiz“. Und der Schweizer, der sich hier einst als Molkereibesitzer angesiedelt, sagt es uns auch, daß er seiner Zeit deshalb hierhergezogen sei, weil er an die heimatlichen Landschaftsbilder erinnert werde. Oder wir kommen von Guttowo, an der Oberförsterei Ruda vorbei, mitten durch Wald, und treten plötzlich auf freien Wiesenplan und schauen zur Höhe. Wie lugt das Städtchen freundlich hernieder. Wie grüßen die kleinen Häuser und Hütten, von beiden Kirchen zur Rechten und Linken stattlich eingerahmt, weit ins Land und sprechen von Erdenschönheit und Zeitenglanz. So versteckt Gorzno, so abseits von der großen Heerstraße — von allen Seiten kommend wird der Wanderer und Naturfreund lebhaft erquickt. Ein herrliches Erholungsplätzchen für warme Sommertage. Eine Stätte behaglichen Ausruhens und friedevollen Naturgenießens. Kein Wunder: vor der großen Welterschütterung Krieg hatte man ein Sanatorium hier geplant, für kulturmüde und zeitkranke Gemüter. Des Menschen Lunge auch vermag hier insbesondere wieder neue Lebenskraft und Gesundung sich zu holen. . . .

Mein Dienst führt mich nach Gorzno. Bis Guttowo muß ich Bahn benutzen. Ich eile zum Bahnhof. Es stauen sich da die Menschenmengen. Vereine mit ihren Fahnen; Schulkinder marschieren auf. Eine Ehrenpforte ist errichtet, Ein stattliches Vierergespann ist sichtbar. Wer wird erwartet? Der fahrplanmäßige Zuge Warschau—Laskowitz fährt ein. General Haller entsteigt ihm, vom Jubel der Menge empfangen. Ein Mägdlein in Weiß mit einem Blumenstrauß sagt dem hohen Gast ein Begrüßungsgedicht. Mehr sehe ich nicht. Mein Zug entführt mich nach Guttowo, wo ein Fuhrwerk durch viel Maiengrün mich nach Gorzno bringt. Hier hält abseits im Wald die Militärkapelle der Kreisstadt auf schattigem Platz ein Maikonzert und sammelt des Städtchens Bewohner und Gäste . . .

In der evangelischen Kirche aber läuten die Glocken ins Land. Eine besondere Feierstunde ladet die Gemeinde. Eine Totenandacht für die im Weltkrieg Gefallenen. Ihrer 21 sind es. Ihre Namen sollen auf einfacher, schlichter Holztafel eine Zierde des Kirchleins werden — ein Denkmal des Erinnerns, das dankbare Liebe errichtet. Vor dem Altar unter der Kanzel schwarz verhüllt im farbenprächtigem Blumenschmuck ist die von Künstlerhand ausgeführte Gedächtnistafel aufgebaut. Viel Liebe hat hier Vorbereitungen getroffen und dem ganzen Gotteshaus ein festlich Gepräge gegeben. In Form eines Kirchenkonzerts wird die Weihestunde gehalten. Die musikalischen Kräfte der Gemeinde sind betätigt. Zwei Solosänger: ein Alt und ein Tenor ziehen die lauschenden Hörer in ihren Bann. Wuchtig gewaltig der eine. Weich und sanft der andere. Ein Chor der Feldsoldaten singt ein Soldatenlied, die Jugend einen Choral. Und auf den Flügeln des Gesanges einen die Seelen sich zur andächtigen Gemeinde. Das Raunen der Geschichte umfängt Herz und Gemüt, das unbegreifliche und unerforschliche Walten Gottes im Völkerleben legt sich lastend auf die Seelen. Bibelworte suchen zu deuten und zu klären. . . . „Sein Rat ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus.“ . . . „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft.“ . . . Die Gemeinde hört stehend die Namen der Gefallenen. Kränze werden niedergelegt. Ein Wort eines Kameraden an die toten Kameraden spricht von Dank und Gelöbnis. Dichterworte suchen Unbegreifliches begreiflich zu machen, suchen zum Ausdruck zu bringen, was die Stunde weihevoll erfüllt. . . .

Als 1914 lachender Maienhimmel über Gorzno lag — wie da doch die Welt und die Menschen alle anders dreinschauten! Die Kraft der Religion nur vermag heutzutage zu deuten, was geschehen — und was geschieht. „Darum still füg' ich mich, wie Gott es will.“ . . .

Gegen 270 Deutsche zählt noch das Kirchspiel Gorzno. In der Stadt selbst wohnen nicht mehr viel. Am meisten beisammen sind noch in Miesonskowo. Das Kirchlein ist noch nicht fünfzig Jahre alt. Das Pfarramt wird wieder wie in alten Zeiten von Lautenburg aus versehen. Es ist viel Teilnahme am kirchlichen Leben. Auch in den Gemeindeversammlungen kommt es zum Ausdruck. Meist mittlere Landbesitzer, die selbständig auf freien Gehöften wohnen, ist bei ihnen auch ein freier, selbständiger Geist zu beobachten. Sie lesen und denken und haben auch ihr Zeitenurteil. So abseits sie vom Strom der Welt zu wohnen scheinen, so ist der Geist der Zeit auch zu ihnen gedrungen. Daß ihre Kinder etwas lernen, liegt ihnen am Herzen. Nur sieben Kinder werden in diesem Jahr eingesegnet. Im nächsten Jahr sogar nur zwei. Nur alle drei Wochen ist Gottesdienst. Der Wandel der Zeit läßt es nicht anders zu.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Juni.

Ein Raubmord

ist an dem Waldarbeiter Żynowski aus Piecki bei Hopfengarten (Brzoza), Kreis Bromberg, verübt worden. Zwei seiner Arbeitsgenossen haben ihn mit einer Axt erschlagen, dem Toten die Barschaft und die silberne Uhr geraubt und die Leiche im Walde vergraben. Die Täter wurden ermittelt und festgenommen und haben ein Geständnis abgelegt.

Über die Einzelheiten erfahren wir folgendes: Am 6. Juni meldete die Frau des oben genannten Waldarbeiters Ż. der hiesigen Kriminalpolizei, ihr Mann, der 43jährige Arbeiter Arkadius Ż., sei seit dem 28. Mai verschwunden und trotz vieler Nachforschungen habe man über seinen Verbleib nichts erfahren können. Die Frau äußerte aber gleich die Vermutung, ihr Mann sei umgebracht worden, und sie bezeichnete als der Tat verdächtig die beiden Waldarbeiter Michael Makowski und Josef Kobecki aus Piecki, dem gemeinsamen Wohnort der drei Arbeiter. Auf Grund der polizeilichen Ermittelungen meldeten sich auch zwei Zeugen, die den Ż. am fraglichen Tage zusammen mit seinen beiden Arbeitsgenossen gesehen hatten. Daraufhin wurden M. und K. festgenommen, leugneten aber zunächst alles ab und suchten den Verdacht auf andere Personen zu lenken. Vorgestern (Donnerstag) früh dagegen bekundete Kobecki, daß Makowski den Żynowski mit der Axt erschlagen habe. Daraufhin legte auch M. ein volles Geständnis ab. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle, die Leiche wurde ausgegraben, und der Befund bestätigte, daß an Ż. ein Raubmord — Geld und Uhr fehlten — wie oben geschildert verübt worden war.

---

§ **Der Apothekennachtdienst** für die kommende Woche gestaltet sich wie folgt: Von Montag, 16. bis Freitag, 20. d. M., von ½9 Uhr: Piastenapotheke am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Adlerapotheke am Friedrichsplatz (Stary Rynek), von Freitag bis Montag, 23. d. M., ½9 Uhr früh, Schwanen- und Engel-Apotheke, beide Danziger Straße.

§ **Zum Deutschen Frauentage in Dirschau** — 16.—18. Juni — wird uns geschrieben: „Wenn auch die Vorträge und Verhandlungen den Kernpunnkt der Tagung bilden, so ist doch bei Aufstellung der Tagesordnung nicht versäumt worden, auch Gelegenheit zu zwanglosem Meinungsaustausch zu gewähren. So bleiben am Montag, nachdem Sejmabgeordneter Graebe in seinem Vortrage „Die Frau im öffentlichen Leben" — vom Standpunkte des Mannes aus auf die Notwendigkeit der Betätigung der Frau auch außerhalb der Familie hingewiesen, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Frauentags (denn auch Herren sind als Gäste herzlich willkommen) zusammen, um durch Anknüpfung persönlicher Beziehungen das segensreiche Gemeinsamkeitsgefühl zu stärken. Der Dienstag-Nachmittag und Abend, ausgefüllt durch einen gemeinsamen Ausflug und ein geselliges Beisammensein, gewährt die Möglichkeit, die Anregungen der Vormittagsverhandlungen durchzusprechen und so die praktische Durchführung der Gedanken in Aussicht zu nehmen. Anmeldungen (auch noch für Gastquartiere) nimmt Frau Stadtrat Wessel-Dirschau entgegen.

§ **Zum Kampfe gegen die Bettelei** ist bekanntlich vor kurzem hier ein Verein begründet worden, der als eine Neubelebung des schon vor Jahren tätigen, später aber eingegangenen Vereins gegen Hausbettelei anzusehen ist. Daß die Zeitverhältnisse und das, was man täglich auf der Straße und in den Geschäften und Häusern zu sehen bekommt, energische Maßnahmen zur Bekämpfung des Übels erfordern, braucht nicht erst nochmals lang und breit dargelegt zu werden. Wohl aber muß darauf hingewiesen werden, daß ein auch nur halbwegs befriedigender Erfolg nur dann erzielt werden kann, wenn sich der Verein gegen Bettelei auf breite Schichten der Bürgerschaft stützen kann, und wenn auch auf diesem Gebiet der Grundsatz durchdringt, daß die Masse es bringen muß. Daher möchten wir an die weitesten Kreise die Mahnung richten, dem neuen Verein beizutreten. Anmeldungen werden im Städtischen Wohlfahrtsamt, Miejskim Opicki Społecznej, Kaiserstraße (Bernardyńska) 1 entgegengenommen.

§ **Internationale Ringkämpfe im „Trocadero".** Am Freitag blieb nach 20 Minuten der Kampf zwischen dem Dänen Petersen und dem Studenten J. W. unentschieden. Der Russe Aksionow unterlag schon in der 7. Minute der „Grünen Maske. In sehr schwerem Ringen siegte nach 28 Minuten der Weltmeister Spiewaczek-Böhmen über den Polen Popławski.

§ **Diebstahl.** In der Kujawierstraße (Kujawska) Nr. 47 wurden Kleider, Wäsche und zwei silberne Uhren gestohlen; Gesamtwert ca. 1½ Milliarden Mark.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Diebe, zwei Sittendirnen und zwei von der Gerichtsbehörde gesuchte Personen.

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 12. Juni. Einen Jagdunfall erlitt der Bürgermeister Tomaszewski von hier, indem beim Abschießen des Gewehrs der Kugellauf aus unbekannter Ursache platzte und ihn an der linken Hand so schwer verletzte, daß er in ein Posener Krankenhaus übergeführt werden mußte.

* **Posen** (Poznań), 12. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß der Mieterschutzverband vom Magistrat verlangt habe, eine Verfügung zu erlassen, in der die Hausbesitzer aufgefordert werden sollen, in ihren Häusern ein Verzeichnis der Vorkriegsmietssätze auszuhängen. Der Magistrat nimmt dazu eine zusagende Haltung ein. Sodann wurden die Preise für elektrisches Licht, Strom, Wasser und Gas im Zusammenhang mit der Einführung der Złotyvaluta festgesetzt. Elektrisches Licht und Strom kosten vom 10. Juni mit rückwirkender Kraft bis zum letzten Ablesen 55 bzw. 30 Groschen. Es handelt sich also lediglich um eine Abrundung der bisherigen Sätze, einmal nach oben, im anderen Falle nach unten. Vor dem Kriege kostete das Licht im Mittel 48 Pfg. oder 59 Groschen. Der Strom wurde mit 16 Pfg. (19,7 Gr.) abgegeben. Die 50prozentigen Zuschläge, die von Restaurationen und Kaffeehäusern 1. und 2. Kategorie, von Hotels, Pensionaten und Banken erhoben wurden, werden mit der Neuregelung aufgehoben. Den großen Stromverbrauchern werden bestimmte Rabatte gewährt. Das Wassergeld wurde auf 30 Groschen mit Gültigkeit vom Beschlußtage und rückwirkender Kraft bis zum letzten Ablesen festgesetzt. Der neue Gaspreis beträgt 28 Groschen, ist also um 16 000 M. niedriger als bisher. Außerdem erhalten größere Verbraucher Preisnachlässe. — Ein Bewohner des Hauses ul. Szamarzewskiego Nr. 28 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) hatte für die Zeit einer Reise seinen Freund Franz Sobczak mit der Beaufsichtigung und Bewachung seiner Wohnung beauftragt. Er war daher nicht wenig erstaunt, als er bei der Rückkehr von der Reise feststellen mußte, daß Kleidungsstücke und 200 Millionen bares Geld im Gesamtwerte von 700 Millionen aus der Wohnung verschwunden waren, mit ihnen der „Hüter" der Wohnung, der nirgends aufzufinden ist.

* **Posen** (Poznań), 13. Juni. Der Deutsche Theaterverein verhandelt augenblicklich mit der Deutschen Bühne in Bromberg über ein einmaliges Gastspiel derselben in Posen. Voraussichtlich wird Hans Müllers Schauspiel: „Der Schöpfer" zur Aufführung gelangen. — Auf dem heutigen Freitagswochenmarkt war Landbutter in großen Massen angeboten; man zahlte für das Pfd. 2 200 000—2 700 000 M., für die Mandel Eier 2 100 000 M., das Pfd. Weißkäse 500 000 bis 800 000 M., Kartoffeln 80 000 M., Rhabarber 400 000 M., Spinat, nur sehr spärlich angeboten, 800 000 M., für das Pfd. Suppenspargel 1 250 000 M., bessere Äpfel 2½ Millionen, Kirschen 1 300 000 M., Schweinefleisch 1 100 000 M., Kalbfleisch 1 Million, Speck 1 200 000 M., Wurst 1½—2 Millionen, ein Huhn 5 Millionen.

Kleine Rundschau.

* **Die Vernegerung Frankreichs.** Über dieses Thema bringt die Nr. 73 der Sudetendeutschen Tageszeitung einen gehaltvollen Aufsatz von Professor Gagel, dem wir folgende lehrreiche Angaben entnehmen: Schon 1922 zählte das französische Heer 245 000 Mann farbige Truppen, die größtenteils, soweit sie in französischen Garnisonen lagen (und das waren 61 000 Mann) in den sozialistischen Industriezentren von Paris untergebracht waren — um die Arbeiter in Schach zu halten. Inzwischen ist, durch die letzte Heeresvermehrung, die Zahl der Farbigen auf 332 000 gestiegen und damit auf 40 v. H. der Gesamtstärke der französischen Armee. Bei dem steten Rückgang der französischen Bevölkerung läßt sich dieses Verhältnis auch nur dadurch aufrecht erhalten, daß für die weißen Franzosen eine Dienstzeit von 18 Monaten besteht. Frankreich weiß, daß es sich sein Kolonialreich nur noch dadurch erhalten kann, daß es sich die Neger zu Freunden macht. Die Folge dieser Politik ist, daß die Franzosen als einziges europäisches Volk die vollstndige rechtliche Gleichberechtigung ihrer eingebornen Kolonialbevölkerung zugesprochen haben. Danach können Schwarze selbst über Weiße zu Gericht sitzen, können Abgeordnete werden, Ehen mit Weißen werden ohne Beanstandung gesetzlich anerkannt usw. Inzwischen macht die panäthiopische (Unabhängigkeits-) Bewegung in Afrika große Fortschritte, nachweislich unterstützt von Sowjetrußland, so daß es nicht ausbleiben kann, daß in einem kommenden Kriege ein großer Teil des französischen Heeres ausfallen oder gebunden werden wird. Man greift sich an den Kopf und will es nicht glauben, daß so etwas möglich ist, daß die Franzosen nicht merken sollten, wie sie durch die Militarisierung der Schwarzen sicheren Selbstmord begehen. Ein bekannter Satz der Rassenlehre lautet: Wenn ein europäisches Volk plötzlich keine Kinder mehr zeugen würde, vielmehr nur Neger an Kindes Statt annähme und auf diese ihr gesamtes kulturelles Erbe übertragen würde — dann würde es doch nur eine, höchstens zwei Generationen dauern und die Kultur würde ein ganz anderes Gesicht tragen. Nach kurzer Zeit würde von dem Erbe der Weißen nichts mehr übrig sein. Glaubt man in Frankreich nicht an diesen Satz? Wen die Götter vernichten wollen, den strafen sie mit Blindheit! — Wir aber haben durchaus keine Ursache, uns über diese Entwickelung zu freun: der kommende Kampf der Schwarzen wird ein Rassenkrieg Afrikas gegen Europa sein — ohne Unterschied der Nationen und Stämme.

Die chinesische Hölle.

In einer unterirdischen Stadt.

Aus seinen amerikanischen Erinnerungen teilt ein Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten", Justus Schmiedel, das folgende schaurige Kapitel mit:

Hip Long, der Besitzer eines Juwelierladens in einer Stadt westlich von Neuyork, betrachtete mich mit seinen listigen Schlitzaugen. „Ich bin Ihnen dankbar," sagte er, „Sie haben mir das Leben gerettet."

„Das Leben? Das bezweifle ich, aber ..." Da schoß mir ein Gedanke durch den Kopf und ich vollendete den angefangenen Satz nicht. Ich betrachtete Hip Long aufmerksam. Sein Gesicht war abstoßend häßlich; die Haut gelb und hart, bis auf den Hals hinab mit unzähligen Runzeln durchzogen wie brüchiges Leder. Die fleischlose Hand mit den dünnen Fingern erinnnerte mich an rasselnde Skelettknochen. „Zweifellos ein reicher Chinese," dachte ich, als ich seine krallenartigen Fingernägel betrachtete. „Reich und mächtig, warum soll ich die günstige Gelegenheit nicht wahrnehmen? Sie mag nie wiederkehren."

„Ich richte die Bitte an Sie, mir das Leben und Treiben im chinesischen Viertel zu zeigen." — Keine Muskel bewegte sich im Gesicht des Chinesen. „Gewiß," erwiderte er. — „Mir liegt nichts daran, den Teil zu sehen, den jeder Weiße mit Führern besuchen kann. Ich möchte das wirkliche Leben der Chinesen kennenlernen ... die Spielhöllen, die Opiumhöhlen, die unterirdischen Gänge, die Sklaven und alles das, was ein Weißer nicht zu sehen bekommt."

Hip Long nickte bejahend und sagte bedeutsam: „Es ist gefährlich, sehr gefährlich." Er blickte mich drohend an. „Ein Weißer, der die Geheimnisse der chinesischen Stadt verrät, lebt nicht lange."

„Ich werde schweigen," erwiderte ich. — Hip Long stand auf und sagte: „Kommen Sie heute abend in mein Geschäft ... vielleicht ... ich werde sehen."

*

Durch enge Straßen und Quergassen ging unser Weg. Chinesen in schwarzen Kitteln, mit langen Zöpfen und Sandalen an den Füßen waren überall. Die Singlaute ihrer fremdartigen Sprache umschwirrten uns von allen Seiten. Die Luft war verpestet mit dem Geruch von ranzigem Öl, von stinkenden Fischen, von übelriechenden Gewürzen. Türen öffneten und schlossen sich geheimnisvoll. Hölzerne Schieber wurden auf und zu geschoben. Augen, die an Ratten erinnerten, sahen durch Gucklöcher auf die Straße. Schaufenster waren mit rotem Papier verklebt, auf dem chinesische Inschriften mit schwarzer Tusche gemalt waren.

Wir traten in einen Laden, der spärlich erleuchtet war. Hinter dem langen Ladentisch, der wie eine Barriere den Raum in zwei Teile trennte, saß ein alter Chinese, der stumpfsinnig vor sich hinstarrte. An der Wand auf einem Regal standen geflochtene, sonderbar geformte Körbe, die mit Reis gefüllt waren. Mein Begleiter unterhielt sich mit dem Besitzer des Ladens, dann winkte er mir. Ich folgte ihm durch die Länge des Raumes nach der hinteren Wand und fragte ihn, was er zu tun beabsichtige.

„Sie werden sehen," erwiderte er ... Plötzlich sprang vor uns an der Wand mit metallischem Klang eine verborgene Tür auf: ich sah einen düster erleuchteten Gang vor mir liegen. Mein Begleiter schritt durch die Türe und forderte mich auf, ihm zu folgen. Als ich unschlüssig zögerte, fragte er mich höhnisch, ob ich mich fürchte. Ich antwortete „Nein" und trat in den Gang. Zu schwang sich hinter mir die eisenbeschlagene Türe und schloß sich mit einem Klang, scharf wie das Zuschnappen einer Stahlfalle. „Wohin gehen wir?" fragte ich. „In einen Spielsaal." „Und die Türe?" Da lachte mein Begleiter und sagte: „Kein Unberufener findet und kann sie öffnen. Sie werden sehen."

Wir kamen an eine dritte Türe, in der ein kleines Loch war. Ein Auge musterte uns scharf durch dasselbe, dann sprang die Türe auf und wir traten in einen hell erleuchteten Raum. Ich hörte das Klappern von Würfelbechern und das Klirren von Geld. Eine Anzahl Chinesen stand in dichten Haufen an der hinteren Wand. Der Raum war öde und unwirtlich: kein Stuhl und keine Bank luden zum Sitzen ein. Die Wände waren bar, der Fußboden aus ungehobelten Holzbrettern. Mein Begleiter forderte mich auf, näher zu treten. Da sah ich, daß die Chinesen um einen mit Tuch überzogenen Tisch standen, auf dem Geld lag und chinesische Zeichen gemalt waren. In der Wand war eine viereckige Öffnung, in der, wie in einem Schalter, den Tisch vor sich, chinesische Croupiers standen und das Spiel leiteten. Mein Begleiter machte mich auf den Tisch und die Öffnung in der Wand aufmerksam und sagte: „Sehen Sie die Croupiers hinter dem Tische, und die Körbe, in denen sie stehen? Die Körbe sind für das Geld da, im Falle die Polizei uns feindlich gesinnt ist und uns überfallen will." — „Ich verstehe nicht," erwiderte ich.

„Einen Augenblick," sagte mein Begleiter und flüsterte mit den Croupiers in chinesischer Sprache.

Plötzlich hob sich der Tisch vorn in die Höhe und das Geld, das darauf lag, rollte in den dahinterstehenden Korb. Höher hob sich das Vorderteil und ich sah, daß der Tisch eine Klappe war, die genau in die Öffnung der Wand paßte. Der Tisch war verschwunden. Vier kahle Wände starrten mich an. Langsam senkte sich die Klappe wieder herab und das Spiel begann von neuem. Da sah ich unter den Spielern zwei Mädchen in chinesischer Kleidung und Haartracht. „Chinesische Mädchen?" fragte ich erstaunt meinen Begleiter. Der lachte spöttisch und sagte: „Nein." Ich blickte genauer hin und bemerkte, daß sie der weißen Rasse angehörten.

Ein Angestellter verteilte Zigaretten und Whisky; da ergriffen sie je ein Glas, leerten es und lachten betrunken ...

Mein Begleiter fragte mich, ob ich eine Opiumhöhle zu sehen wünsche. Ich antwortete: „Gewiß." Die Türe, durch die die Mädchen verschwunden waren, öffnete sich vor uns, wir traten in einen düster erleuchteten Gang. Oben, über mir, hörte ich ein schlürfendes Geräusch. Auf meine Frage, was da oben vor sich gehe, erwiderte mein Begleiter, daß über uns eine Straße sei.

Wir bogen nach links ab, stiegen ein paar Stufen hinab und standen vor einer verschlossenen Türe, in der ein Guckloch war. Ein Auge betrachtete uns. Die Türe sprang auf. Ich sah rotes, gedämpftes Licht, dunkel gebeiztes Holz und silberne Farbentöne. Kulissen, gleich geheimnisvollen Nischen, und Wände, an Stellen kunstvoll durchbrochen wie Zellengewebe, mit erhabenen Schnitzereien und Drachenfiguren belegt. Der Raum mußte groß sein; hinter den durchbrochenen Wänden waren noch andere Gemächer, zahlreich und geheimnisvoll. Ich ahnte ein Labyrinth ... einen Irrgarten von Räumen und unterirdischen Gängen. Niemand war zu sehen, doch fühlte ich, daß ich beobachtet wurde.

Wir schritten um eine Wand und kamen in ein größeres Gemach. Ein süßlicher Geruch umfing uns. Auf dem Boden, auf Matten, auf geschnitzten Bänken lagen menschliche Gestalten in tiefem Schlummer. Im Halbdunkel sah ich einen Chinesen eine seltsam geformte Pfeife ergreifen. Ein blaues Licht flammte auf, dann sog er begierig den Rauch ein und sank auf den Boden zurück. Ich schritt tiefer in den Raum hinein, da lagen in einer Nische die beiden Mädchen, die ich im Spielsaale gesehen hatte, eng aneinander geschmiegt auf einer Matte in totenähnlichem Schlummer. Der fette Chinese kauerte neben ihnen. Ekelerregt wandte ich mich ab.

Wir schritten nach rechts durch einen kurzen Gang und traten in einen Raum, welcher ähnlich war wie der, den wir soeben verlassen hatten, nur reicher war hier alles ... die Schnitzereien, die Verzierungen und Matten, die silbergraue Farbentönung der durchbrochenen Wände. Auf den Matten lagen Chinesen, Opium rauchend oder in narkotischen Schlaf versunken, weiße Mädchen, in losen Gewändern, mit gestickten Sandalen an den bloßen Füßen.

„Eine Sklavin?" fragte ich meinen Begleiter, auf ein junges Mädchen deutend, welches neben einem Chinesen auf der Matte lag.

„Ja, eine Sklavin," erwiderte er, „und ein grausames Lächeln spielte um seinen Mund.

Wir traten in einen Raum, der reich an orientalischen Schnitzereien, durchbrochenen Wänden und geheimnisvollen Nischen war. Ich fragte meinen Begleiter, welchem Zwecke dieses Gemach diene. „I no save, ich weiß nicht," versetzte er trocken. Da hörte ich verzweifeltes Weinen und einen Schrei. Aus einer Nische stürzte ein junges Mädchen, das kaum den Kinderjahren entwachsen war. Es war barfuß, ihr dichtes, dunkelbraunes Haupthaar war gesalbt und fettglänzend. Sie trug ein mit Seide gesticktes, loses Gewand, das an Stellen zerfetzt und zerrissen war. In ihrem kindlichen Gesicht spiegelte sich tödliche Furcht und Entsetzen. Krallenartige Finger rissen sie hinter die Wand zurück, ich sprang in die Nische, hörte ein metallisches Schnappen, und das weinende Mädchen war spurlos verschwunden.

Mein Begleiter stand neben mir und betrachtete mich spöttisch. „Öffnen Sie die Türe!" forderte ich herrisch. Da spielte ein grausames Lächeln um seinen Mund und er erwiderte: „Hier ist keine Türe!"

„Das Mädchen, wo ist es?" Drohend entgegnete der Chinese: „Sie träumen, hier ist kein Mädchen."

Er führte mich aus der Nische. Wir traten in einen engen Gang und kamen an Stufen, die abwärts führten. Die Luft wurde dumpf und faul. „Wohin gehen wir," fragte ich argwöhnisch. Mein Begleiter sagte gelassen: „Vertrauen Sie mir. Es wird Ihnen kein Leid geschehen."

Wir standen vor einer Türe, die sich lautlos öffnete; vor uns lag ein Gewölbe. Düster und kalt war es hier. Eiserne Ringe, Taue und sonderbar geformte Gegenstände lagen auf dem Boden umher. Der junge Chinese deutete auf einen schraubenartigen Gegenstand, und ich sah geronnenes Blut und Haare daran kleben. Entsetzt fragte ich: „Was ist das?" Mein Begleiter antwortete: „Wenn ein Sklave seinem Herrn entfliehen will und wenn ...", fügte er mit einem grausamen Lächeln hinzu ..., wenn jemand die Geheimnisse der chinesischen Stadt verrät ... Kommen Sie!"

Kalter Angstschweiß trat auf meine Stirne, und ich folgte meinem Begleiter aus dem unheimlichen Gewölbe. Wir gingen durch zahllose enge Gassen, und als sich mein Führer am Ausgang aus dem chinesischen Viertel mit einer tiefen Verbeugung verabschiedete, sagte er zu mir: „Vergessen Sie nicht. Sie haben einen Traum gehabt."

„Ja, einen bösen Traum," erwiderte ich. Der Chinese sagte: „Seien Sie vorsichtig und schweigen Sie, damit der böse Traum nicht zur Wahrheit wird."

Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft vom Neuen Markt 3 nach

Bahnhofstrasse 89

verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft stets reell und höflich zu bedienen. Gleichzeitig offeriere ich zu konkurrenzlosen Preisen sämtliche Delikatessen, sowie Kolonialwaren, Trockenobst und Früchte.

Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber

Ignatz Frommer

Dworcowa (Bahnhofstrasse) 89.

Telefon Nr. 1440. Telefon Nr. 1440.



Gartenschläuche

in sämtlichen Dimensionen empfiehlt 171..

Ernst Schmidt,

Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 93.
Telefon 288 u. 1616.

Wir offerieren zu vorteilhaften Tagespreisen und Zahlungsbedingungen unsere anerkannt erstklassigen

Dachpappen in allen Stärken

sowie

Ia dest. Steinkohlenteer
Ia Klebemasse
Ia Papp-Nägel

Portland-Cement
Stück-Kalk, Gips
Rohrgewebe

mit verzinkten Drähten ab unseren Fabriken Fordon, Nakło, od. Lager Bydgoszcz

Kostenanschläge

für Dachdecker-Arbeiten werden unentgeltlich von uns erteilt.

Dachpappen-Fabriken

„IMPREGNACJA"

T. z o. p.
Zentrale Bydgoszcz
Jagiellońska 17 — Plac Teatralny
Telefon Nr. 1214. 17461

Habe die Generalvertretung der

Vereinigten Graetzerbierbrauereien

übernommen und empfehle 8670

Originalabzug

E. Niedzielski, Bydgoszcz,
ul. Sienkiewicza 6, Telefon 1219.

Weißes Veltener
Schmelzkachelzeug
Chamotteöfen
in vornehmsten Farbtönen.
M. Rautenberg & Ska.,
Tel. 1430. Bydgoszcz, Tel. 1430.
Jagiellońska Nr. 11. 17908

Teilhaber (in)

mit 5000—20 000 Złoty gesucht zur Herstellung eines in Polen noch nicht fabrizierten

Galanterie-Massenartikels.

Der Artikel eignet sich sehr für den Export. Sehr angenehme und saubere Salonarbeit mit großem Verdienst und ohne Risiko. Bis vor Kriegsausbruch stellte ich den Artikel in Deutschland her. Herren und Damen, die evtl. kaufmännische Routine besitzen, und denen es auch an aufrichtigem Willen zur Arbeit nicht fehlt, wollen sich melden unter „Galanterie" C. 8672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anmeldungen zum 17.. **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, Elisabethstr. 4.

Heirat

Viele reiche Ausländer viele reiche deutsche Herren wünsch. Heirat. Damen, a. ohne Vermg. gibt dikr. dtsch. Ausk. STABREY, BERLIN 113 Stolpischestr. 48. 17456

Geldmarkt

10000 Złoty auf neues **Grundstück** z. 1. Stelle gesucht. Off. u. W. 8658 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Ober-Inspektor

gesucht für großes Nebengut mit zwei Vorwerken. 17883 Es kommt nur energische, jüngere, an rege Tätigkeit gewöhnte Kraft, die unter meiner Direktive zu wirtschaften hat und auf Dauerstellung Wert legt in Frage. Antritt wegen Selbständigmachung des jetzigen Stelleninhabers zwisch. 1. 8. u. 1. 10. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen erbittet
Ed. v. Wendorff-Mühlburg, Moelno,
poczta Modliszewko, pow. Gniezno.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche ich von sofort ein. gewandten und flotten jüngeren

Verkäufer.

Polnische Sprache erford. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche an **A. Meyke, Tczew.**

Einen Maurer

der selbst. Zementierarbeiten ausführ. kann, sucht 8639
Dom. Pauliny p. Kotomierz.

Gesucht zum 1. Juli
herrschaftl. Diener,
bartlos, perfekt in s. Fach mit best. langjähr. Zeugn. aus vorn. Häusern u. ein
2. Stubenmädchen
perfekt in Wäschebehandlung u. Plätten (Glanzplätt.), die sehr gut stopft u. ausbess., sowie ein
1. Küchenmädchen
(Köchin) unt. Leitung der Mamsell. Zeugn., Gehaltsanspr. an
von Kries,
Slawkowo b. Ostaszewo
17928 pow. Toruń.

Kutscher,

unverheiratet, guter Pferdepfleger, zu sof. oder 1. Juli gesucht.
Wannow,
Rittergut Annowo 17929
b. Melno, K. Grudziądz.

Kaufmann

Pole, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, intelligent, repräsentative Erscheinung, mit besten Zeugnissen und langjähriger Praxis,

für Reise und Kontor von einem größeren Fabrikunternehmen gesucht.

Angebote unter A. 8662 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zur Vertretung des Chefs

wird ein in allen Zweigen erfahrener

Kaufmann

im Alter von 30 bis 40 Jahren **gesucht.** Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich.

Derselbe muß befähigt sein, ein größeres Fabrik-Kontor in Bydgoszcz selbständig zu leiten.

Ausführliche Angebote mit Bild erbeten unter B. 8663 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schuhmacherlehrl. stellt ein. **O. Bender, Jezuicka Nr. 17.** 80..

Für mein Mehl- u. Kolonialwarengeschäft suche per 1. Juli eine tüchtige 17876
Verkäuferin.
Gebr. Lange Nachf.

Suche eine branchekund., durchaus tücht.
Verkäuferin
poln. u. deutsch sprech., für m. Fleisch- u. Wurstwar.-Geschäft, evtl. sof. oder 1. Juli. 8603
Artur Frohwerk, ul. Król. Jadwigi 12.

Gute Ausbesserin
für Wäsche u. Strümpfe nur auß. dem Hause ges. **Wilke, Gdańska 159.** 8666

Maschinen- u. Handnäherinn.
f. dauernde Beschäftig. stellt sof. ein. Branchekenntn. nicht erforderl. **R. Weißig,** Schirmfabrik, **Gdańska 9.** 17918

Schäfte-Werkstatt sucht ausgebildete
Stepperin u. Gehilfen.
Bydgoszcz, Kościelna 10
8694 **Rybiński.**

Es werden sofort eingestellt:
Geübte
Tabakpackerinnen
Geübte
Zigaretten-packerinnen 17892
und **Mädchen** zum Bedienen der **Stopf- u. Hülsenmaschinen.**
Fabryka papierosów, tytoni i gilz
„Druh", Bydgoszcz,

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Juli d. J. eine perfekte herrschaftliche 17886
Köchin oder perfekte **Wirtin.**
Frau Direktor
Grieshammer,
Zuckerfabrik Melno,
pow. Grudziądz, Pommerellen.

Zum 1. 7. wird evangl.
Wirtschafts-Fräulein
für großen Landhaushalt Nähe Brombergs gesucht. Perfekt i. feiner Küche und Beaufsichtigung d. Geflügelzucht. Zeugnisabschriften u. Geh.-Anspr. u. G. 17912 an die Geschst. d. Zeitg.

Gesucht wirtschaftl. tüchtige Dame,
Wirtschafterin oder Köchin
über 40 Jahre zu meiner Hilfe im Haushalt und Wirtschaft von sofort oder 1. VII.
Gummifabrik Kauczuk,
8625 **Postfach 95.**

Suche z. 1. Juli od. später einfachere 17921
Stütze
nicht unter 20 Jahr., mit einig. Kochkenntn., für Landhaush. Gehalt nach Uebereink. Offert. bitte zu richten an Frau Rittergutspächter **Pilaski,**
Liszkowko (Jobshöhe), Kreis Wyrzysk.

Tüchtige, selbständige
Köchin sucht
Hotel Warszawski, Bydgoszcz. 866.

Einzeln. Herr
sucht geeignete **Person** zur Aufrechterhaltung seines Haushalts. Dieselbe muß gut kochen, einkochen, backen und sämtliche Hausarbeiten übernehmen können. Offert. unter R. 17854 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gesucht **eins., tüchtige**
Geflügelfrau
mit Aufzucht v. allem Geflügel, auch Puten, gut vertraut. Polnisch sprechd. Freie Aufnhm. Gehalt nach Übereink. Freie Reise. Genaue Angebote u. **M. 17804** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 15. Juni resp. 1. Juli junges
evgl. Mädchen
aus guter Familie zur Unterstützung d. Hausfrau für größ. Gutshaushalt. Vorkenntnisse im Kochen sowie etwas Erfahrung im Nähen und Plätten erwünscht. 7834
Frau Elly Oehlmann, Subkowy, pow. Tczew.

Gesucht wird für sofort sauberes
Stubenmädchen
und tüchtig., einfaches
Küchenmädchen
für Gutshaushalt. Off. m. Gehaltsanspr. usw. unter **B. 17865** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Juli junges, ehrl.
Stubenmädchen
(perfekt im Servieren u. Plätten), f. kleineren Gutshaushalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an 17933
Frau Maria Knospe
Dom. Kiełbasinek,
b. Dzwierzno - Toruń.

Sofort od. z. 1. 7. ges.
besser. Dienstmädch. od. eins. Stütze
perfekt in allen Hausarbeiten für **kleinen Haushalt.** 8587
Frau Bankdirektor
Bock, Sw. Trójcy 7.

Bess. Dienstmädchen, d. poln. Sprache mächt., von sofort gesucht. 8635
Lehmann,
Danzigerstr. 54, 1 Tr.

Suche von sofort ein **Dienstmädel,** ebenso ein **jüngeres Mädel.**
Fojucik, Dentist,
Długa 21. 8672

Stellengesuche

Akadem. geb.
Hauslehrer
(Latein, Franz., Engl.) möchte während der Ferien Unterricht erteilen. Gefl. Angeb. u. **H. 17914** a. d. Gst. d. Z.

Wirtschafts-beamter
led., 29 J. alt, beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, gut empfohl., m. gut. Zgn., sucht z. 1. Juli Stellg. Offert. unter **S. 17856** an d. Geschäftsst. d. Z.

Reisende
sucht Verbindung mit **Engros-Firmen z. Mitnahme von Saison-Artikeln.** Offert. unter F. 8979 an die Geschst. dieser Zeitung.

Junger Förster
unverheiratet, anfangs 23. Jahres, der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, besitzt gute Bildung, Charakter u. ist sehr energisch, sucht Stellung in größeren Forsten, evtl. alleinst. Forst. Zeugnisse werd. auf Verlangen eingeß. Gefällige Angebote mit Forstbedingungen und Gehaltsangaben erbet. u. L. 17931 an d. G. d. Z.

Herrsch. Kutscher
ledig, sucht Stellung. Offert. unt. **M. 17936** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junge Polin sucht Stellung auf einem Gute als **Sekretärin.** Beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Schriftl. Ang. u. Z. 8659 an d. Gst. d. Z.

Gebildete Dame
sucht Wirkungskreis als **Pflegerin, Gesellschaft.** auch a. Hilfe im Haush. Off. u. U. 8643 a. d. G. d. Z.

Wäscherin s. Stell. v. sof., auch z. **Plätten.** 8334
Fr. Steinke, Bielicka 61.

Tücht., i. allen Zweigen des Landhaush. erfahrene, evgl. **Wirtin**
mit langjährig. guten Zeugn. sucht selbständ. Stellung. Off. unter **C. 17895** a. d. Gst. d. Z.

Wirtschafterin
34 J. alt, im Kochen, Backen, Plätten u. allen Hausarbeit. bew., sucht Vertrauensstell. b. bess., ält., alleinsteh. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Off. erb. unt. **O. 8630** an d. Geschäftsst. d. Z.

Gutsbesitzerstochter
sucht Stellg. als **Leiterin** eines Stadthaushaltes bei einz. Person. Off. u. **T. 8642** an d. Gst. d. Ztg.

Fräulein
aus besserer Familie, sucht **Stellung** zwecks **Vervollständigung** im **Haushalte.** Offert. unt. F. 17911 an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker
An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 15478

Verkaufe mein 8616
Grundstück
passend zu jedem Geschäft. Gr. Obstgarten u. fr. Wohn. Tausch auch auf Wiesengrdst.
Malborska 10, Wilczak.

Mein Geschäftsgrdst. Bäckerei u. Schmiede m. Garten- u. Kartoffelland, ander. Unternehmungen halber sof. z. verkauf. **Orczykowski,** Bydg., Sniadeckich 41.
8684

Hausgrundstück
m. Garten nach **Deutschland zu tauschen** oder an einen Polen zu verkaufen. 8644
Koronowo,
ulica Tucholska 27.

Ein schönes massives
Haus 8669
bestehend aus **18 Zimmern in Essen-W.,** gegen ein **Haus** od. ein **kleineres Grundstück** in Bromberg od. i. d. Nähe zu vertauschen. Zu erfr. im Geschäft, **Orla 56.**

Geschäftsverkauf.
In verkehrsr. Straße **Grudziądz** ist ein gut eingeführt. **Kurzwar.-Geschäft** mit eleganter Einrichtung weg. Fortzuges v. sofort zu verkaufen. Der Laden ist ca. 20 m tief, hat Nebenräume mit 2 großen Schaufenstern u. eignet sich zum Engrosgeschäft oder zu jedem anderen Unternehmen. Nur kurzentschloss. Käufer senden Offerten unter **K. 17930** an d. Gst. d. Z.

Dampf - Molkerei
in Pommerellen,
komplett, steht preisw. z. Verkf. Näh. durch
F. Dreyer, 8681
Jasna 8, 1 Tr., rechts.

Verkaufe
Dampfmolkerei
mit 20 Morgen
Wirtschaft
für 22000 **Złoty.** Off. u. E. 17910 an d. Gst. d. Z.

---

2 Lagerplätze
Büro mit Telephonanschluß, gr. Lagerräume, Pferdeställe zu verk. od. vermiet. 8696
Jackowski 15/16 1 T. r.

Pferde
5—7-jährig, ca 1,70 gr., kauft und tauscht 17939
Szwajcarski dwór
Sp. z o. o., **Bydgoszcz,**
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254.

Frischmilch. Kuh
mit **Kalb** steht billig zum Verkauf 8646
Sienkiewicza 11a
(Mittelstraße).

Rassetauben
Wiener, Schw. Weißköpfe, Schwalben, Berliner, Blauschecke, Möwenbriefer, zu verkaufen 8675
Sowińskiego 2, Hof, l.

Eichene Büfetts, Schlafzimmer, Kücheneinrichtung sind billig zu verk. 8690
Lipowa, Lindenstr. 2.

Möbel
gebr., kauft ständig
Skład Handl. Komisowy,
Kościelna 5. 8491

Billig! Abzahlg.!
Chaiselongues, Sofas, Klub- u. Salon-Garnituren, gebrauchte Eisschränke, Stühle verkft.
Möbel - Geschäft,
Mazowiecka 6. 8624

Billiger Verkauf.
1 Nußb.-Büfett, eine Kommode, 1 Waschtisch 1 Nähtisch, 1 Bücheretagere, 1 Blumenständer, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stand Betten, ein weiß. Bettgest. m. Matr. 1 alte Küche, 1 Korbgarnitur, 1 Schreibtisch 1 Bücherschr. 1 Geschirrschrank, 1 Bettkasten.
Zu erfragen 8683
ul. Sniadeckich 6 a.

Gold Silber Brillanten, 17630
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Zähne 17675
mit Platinstiften,
Gold u. Silber
kauft f. eigenen Bedarf
Paul Bowski,
Dentist, Mostowa 10.

Fahrradz.vkf. Zastawny
Chełmińska 21. 8692

Verkaufe
ein gut erhaltenes
Personen-Auto
18 P. S. 5-Sitzer mit jeglichem Zubehör sow.
Handwerkszeug, Ersatzteile usw.
Verkaufspr. **500 Dollar in polnischer Währung.**
Näheres zu erfragen in der **Drogerie, ul. Jagiellońska, Ecke Theaterplatz,**
Telefon 1344. 8668

Selbstfahrer
u. **Eichenspeichen** (roh) preiswert zu verk. 8573
Dworcowa 90, Hof, r.

Jagdwagen preisw. z. verk. Zu erfragen
Rinkauerstr. 47, l, r. 8622

Landauer, gut erhalten, sowie 1 leichter
Selbstfahrer
sofort unter günstigen Bedingungen zu verk.
Näheres **Zduny 3.**
8615 Tel. 899.

Zu verkaufen: 8688
1 Motor, 440 Volt, S. S. W., 7,5 P. S., fabrikneu mit Anlasser.
1 Motor, 220 Volt, A. E. G., 1,5 P. S., 1300 Umdr., fbrkn., m. Anl.
1 Motor, 220 Volt, A. E. G., 1,5 P. S., 1540 Umdr., fbrkn., m. Anl.
1 Motor, 220 Volt, A. E. G., 10 P. S., 1400 Umdr., gebr., mit Anl.
Bracia Anbiak,
Bydgoszcz, ulica Król. Jadwigi 4. Telef. 785.

---

1 V Magnet 450
1 Pallasvergaser 00
kauft 17906
Reeke, Dworcowa 4.

Klubmöbelgarnitur
Bücherschrank und Schreibtisch aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 8686** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavier
aus **Privathand** zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 8687** an die Geschst. dieser Zeitung.

Automobil

Marke „Opel" 10/20 P. S.

mit neuer moderner Karosserie, dunkelgrün, 6 fache, fast neue Bereifung, fahrbereit sofort z. verk., evtl. geg. Eintausch v. Holz od. Getreide.

J. Ziemski & H. Zühlke,
Bydgoszcz, Piotra Skargi 10.

Kaufe jedes Quantum 17629

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.

W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

80, 50, 20 P. S. **Deutzer**
Sauggas-Motoren
sowie 17901
40 und 20 P. S. **Hille**
sofort preisw. zu verkaufen.
80 P. S.
Lokomobilen
Lanz, Kondensation, Ueberhitzer 12 Atm.
Fabryka motorów i maszyn
dawn. **A. Reeke,** T. z o. o.
Bydg., Dworcowa 4.

Eisernes
Windmotorgerüst
24 m hoch,
1 Lokomobile
(Lanz) gut erhalten, ev. **Anschluß a.** 17549
Überlandzentrale
abzgb. **Skarszewo,**
b. Laskowice. Tel. 11.

Weißgeschälte
1000 Telegraphenstangen
8-12 m l., 16 cm Zopf, und 30 Waggons
kieferne Schwarten
in versch. Längen hat billig abzugeben 8677
Gajewski, Solec.

Kaufe
Puppen-celluloidbruch
auch einzelne Teile zum Einschmelzen.
Parfümerie
Puppen-Klinik
ul. Gdańska 40. 17756

Butter Ia
jed. Posten kaufe direkt von Molkereien u. zahle höchste Tagespreise. Geld nach Wunsch.
Weydmann,
17830 **Katowice,**
ulica Wojewódzka 32.

Frauenhaar
kauft 16319
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Ausgekämmtes
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Die Grasnutzung pro 1924 von
30 Morgen Netze-Wiesen
in **Wolsko,** pow. Wyrzysk,
verpachtet u. erbittet gefl. Anfragen 17832
A. Medzeg
Fordon-Weichsel
Telefon 5.

Wohnungen

Wichtige und sichere Informationen in allen Mietsangelegenheiten nach dem neuen Mieterschutzgesetz erteilt und übernimmt Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu „Büro WAP" Danzigerstr. 162, neben Hotel „Adler"

Wohnungstausch.

Ich habe meinem Speditions- und Möbeltransport - Unternehmen eine Abteilung für 17291
Wohnungstausch
angegliedert und vermittele den Tausch von Wohnungen innerhalb Polens und nach dem Auslande.
F. Wodtke,
Internationale Transporte,
Bydgoszcz, Gdańska 131/32.

Kleiner Raum od. Stall
welcher sich als **Werkstatt** eignet, wird gesucht. Off. u. G. 8685 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tauschgesuch.
Wer tauscht z. 1. 8. nach **Deutschland m. 2 Zim.-Wohnung** und **Küche.** Dort gute u. dauernde Arbeit vorhanden. Off. u. C. 8667 an d. Gst. d. Z.

Wohnung
1 Zimmer und Küche
im Zentr. der Stadt, geeignet für älter. Ehepaar, zu **tauschen** mit **2-3 Zimmer-Wohnung** geg. Erstatt. d. Unkosten. Off. u. D. 8671 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

1-2 gut möbl. Zimm.
mit separatem Eingang vom 15. 6. zu verm. 8661
Warmińskiego 3, III.

Möbl. Zim. z. vrm. 8673
Sniadeck. 30, 2. Eing., II, r.

Gut möbl. Z. f. 2 bess. H. z. vm. **Chrobrego 17, II, r.**
8682

Landmaschinen und Geräte

von der Handhacke bis zum Dampfdreschsatz
sowie
sämtliche Ersatzteile dazu 16946

Muscate, Betcke & Co, Akt.-Ges.

Danzig.



Stammschäferei Stolno

Fleisch - Woll - Merino.

Der freihändige Verkauf von ca. **30** bestgeformten, frühreifen, wollreichen, sprungfähigen

Jungböcken

hat begonnen. Preise zeitgemäß eingeschätzt. 17338

Rittergut Stolno, pow. Chełmno, Post Małe - Czyste
Tel. Chełmno 48, Bahnstation Stolno.

Zuchtleiter:
Schäfereidirektor **Alkiewicz, Poznań.**

Besitzer
G. Strübing, Stolno.

Achtung! Achtung!

Rohöl-Motoren

Voll- und Halbdiesel
von 2—75 P. S.

Brennstoff-Verbrauch 180—210 gr pro Pferdekraft u. Stunde (kein Glühkopf), solider u. modernster Bauart, lieferbar ca. 14 Tage, konkurrenzlos billig offeriert

Fabryka motorów i maszyn

17572

dawn. **A. Reeke**, T. z o. odp.
Bydgoszcz, Dworcowa 4.
Telefon 788.
Telegr.-Adr.: Motor Bydgoszcz.



Für Geschäft und Beruf
Für Sport und Erholung
Das beste Rad

Vertreter:
Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18 b. 17462

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Portland-Zement, Stück- und Düngekalk, Putz- und Stuckgips, Alabastergips

Pa. Dachpappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum

Rohrgewebe, Gipsplatten

Schamottesteine, Schamottemörtel, Schlämmkreide

Dachsteine, Dachsplisse, Schindeln, Ziegelsteine

Gebr. Schlieper

Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
17635

Franz Mühlstein

Herren-Moden-Geschäft

16945

Elegante Maßanfertigung. Reichhaltiges Lager der neuesten Muster in in- und ausländischen Stoffen.

Solide Preise

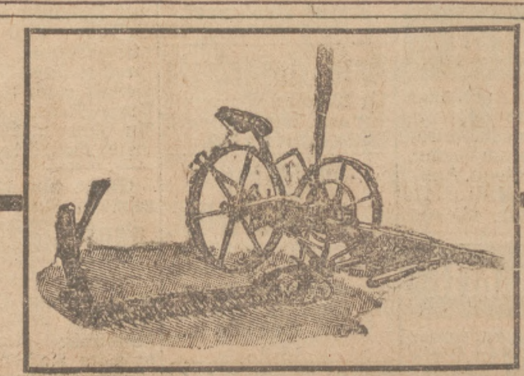
ul. Gdańska 53 (Danzigerstraße).

Milch

kauft jedes Quantum von Produzenten in Dauerlieferung zu höchsten Preisen, auch
Landmolkereien u. Milchsammelstellen
richtet ein und erbittet Angebote. 16956

Schweizerhof Sp. z ogr. odp.,
Molkerei- und Bäckerei-Großbetrieb,
Telefon 254. **Bydgoszcz** Telefon 254

Milch, Buttermilch, Molkerei-Produkte, Brot und Backwaren
liefern in **Bydgoszcz ins Haus.**



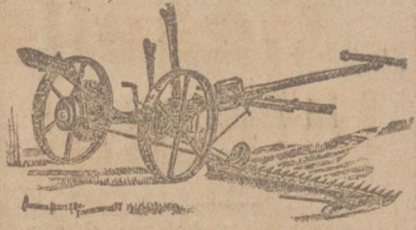
Ernte-Maschinen

Grasmäher :: Handablagen dazu
Getreidemäher :: Heurechen
Schleifsteine u. sämtl. Ersatzteile
in größter Auswahl
empfehlen bei **günstigsten Preisen** und
:: **Zahlungsbedingungen** ::

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14 b. 17653

Getreidemäher



Grasmäher!

Original
amerikanische

Deering und Mc Cormick

sind bereits eingetroffen und kann Lieferung bei **baldmöglichster** Bestellung prompt erfolgen.

Pferde-Rechen

Original 17632
„Torpedo-Ganzautomat"

J. Szymczak,

Bydgoszcz, Dworcowa 84.
Telefon 1122. Telegr.-Adr.: Pług.

Portland-Zement

neuer Produktion, Marke **„Wiek"**

welcher in seiner Qualität die deutschen u. englischen Normen weit übertrifft, liefert jedes Quantum zu ermässigten Preisen bei sehr günstigen Lieferungsbedingungen

Repräsentant f. Wojewodschaften Poznań, Pomorze und Oberschlesien

Tow. Akc.

„Materjał Budowlany",

Poznań,

ul. Sew. Mielżyńskiego **23.** 16572
Telefon 29-76 und 38-74.
Telegramm-Adresse: „Mabu".

Prima

Schmier-Seife

das beste was es gibt, aus bestem, reinen Leinöl, offeriere nur an
Wiederverkäufer.
Juljan Król,
Chem. Fabrik, Bydgoszcz.

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria

Drillscharspitzen

Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz am Lager. 17646

Eiserne Gartenmöbel

Gartenstühle
Gartentische
Gartenbänke
klappbar, stabil, billig liefert

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik, Dampfsägewerk, A.-G.,
Danzig, Frauengasse 35. 1748

Eisenkonstruktionen

wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster,**

Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 17647



„Nur mit Persil allein
Wird die Wäsche
sauber und rein".
17222

„Slawa"

G. m. b. H.

Wir haben laufend Interesse für alle
landwirtschaftlichen Erzeugnisse.
Wir liefern zu den billigsten Preisen
oberschlesische u. englische Kohle

Danzig, Poggenpfuhl 42.

17643

Telegr.-Adresse: **Slawa.** Telephon 7822 — 5408.

August Florek

Leder-Handlung
ul. Jezuicka 14 | Telephon 1830
empfiehlt **als Spezialität**

Pa. Möbelleder
Kunstmöbelleder 17650
Sprungfedern (Gleiwitzer)
und **sämtl. Polstermaterial.**

Am 12. d. Mts. verstarb im Sanatorium zu Obornik mein über alles geliebter Gatte, mein lieber Sohn, unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wacław Lassa

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hedwig Lassa geb. **Zaborowski.**

Bydgoszcz, z. Z. Obornik, den 12. 6. 24.

Begräbnis findet am Sonntag, 4 Uhr nachmitt., im Sanatorium zu Obornik statt.
Trauermesse Dienstag um 7 Uhr morgens in Bydgoszcz in der Herz-Jesu-Kirche. 8693

Bocianowo 4
Dort ist die
günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 199[illegible]
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Großer Posten
Bindegarn
eingetroffen.
H. Fischer & Sohn
ul. Poznańska 5,
Telefon 60. 8665

Hüte billig

in unerreichter Auswahl, gute Qualitäten, sowie Garnituren, wie
echte Reiher :: Bänder
Fantasies :: Blumen

Martha Kuhrke
Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4. 16513

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 3/4 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine teure, inniggeliebte Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter

Bertha Rosenfeldt

geb. **Gundau** 17919

im 71. Lebensjahre.

Bydgoszcz, den 13. Juni 1924.

In tiefster Trauer
Eduard Rosenfeldt
Paul Rosenfeldt
Elisabeth Rosenfeldt
geb. **Krüger.**

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. M., nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Montag, vormittags 10 Uhr, Trauerfeier in der Behausung, Krasińskiego 10.

Zahn-Atelier
W. Switalski
Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 33
Ecke Bahnhofstr.
Sprechst. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Am 17. d. Mts., 12 Uhr mittags, findet die **Versteigerung**
eines Waggons
Geradella
statt. 17942
Ekspedycja towarowa
Bydgoszcz, Kocikowski st. nacz.

Infolge Liquidation der Manufakturwaren-Abteilung

Vollständiger Ausverkauf!!

von **Manufakturwaren** zu

40% ermäßigten Preisen.

Große Auswahl in:

Schürzenstoffen	Kostümstoffen	Kammgarnen
Bettwäsche	Hosenstoffen	Futterstoffen
Hemdentuchen	Cheviot	Oxford
Zephiren	Velouren	Flanellen
Anzugstoffen	Mäntelstoffen	Barchenden
usw.	usw.	

Siła Przemysłowa,

Dworcowa 35-36.

Gesellschaft für Internat. Reklame

Gesellschaft mit beschr. Haft.

in WARSCHAU, ul. Marszałkowska 124.

Telefon 205-68 (Direktion), 142-74 (Abt. für Veröffentlichungen).

Generalvertretung der Firma

RUDOLF MOSSE

IN POLEN. — DORLAND INTERNATIONAL.

Vertretungen in Amsterdam, Basel, Berlin, Brüssel, Budapest, Bukarest, Frankfurt, Danzig, Hamburg, Leipzig, London, Madrid, München, New York, Paris, Prag, Wien, Agram, Zürich usw.

Veröffentlichungen für alle Zeitungen im In- und Auslande zu Originalpreisen. Straßen-, Licht-, Eisenbahn-, Straßenbahn-, Post-, kinematographische usw. Reklame. Entwürfe für kunsttechnische Reklame.

Herausgabe eines

Adressbuchs für Polen

für Handel, Industrie, Handwerke und Landwirtschaft.

Unser Adreßbuch wird die erste Adressenausgabe in Polen sein, redigiert nach den Mustern der besten Weltverlage und wird eine unentbehrliche Informationsquelle für jeden Polen und jeden Fremden bilden, der sich irgendwie für das wirtschaftliche Leben in Polen interressiert. 17941

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.

Die **nächste Sitzung** des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg findet am **Sonnabend, den 21. Juni 1924,** nachmittags 2 1/2 Uhr, im **Civilkasino** statt. 17938

Tagesordnung:
1. Vortrag von Herrn Dr. Wagner-Posen, über die wirtschaftliche Lage.
2. Besprechung über Arbeitertarife.
3. Geschäftliches. Besprechung über ein Sommerfest.

Der Vorsitzende. gez. **Falkenthal.**

Landw. Kreisverein Wyrzysk.

Sitzung

am Freitag, den 20. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, im Vereinshause zu Wyrzysk.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vortrag des Vorsitzenden der Westpolnischen Landw. Gesellschaft, Herrn Schubert. Thema: Wie können wir unsere Ernten, trotz der ungünstigen Preisverhältnisse, auf der Höhe halten?
3. Geschäftliches.

Um recht zahlreichen Besuch seitens der Lokalvereine wird dringend gebeten. 1792

H. Ramm, Vorsitzender. **E. Buettner,** Schriftführer.

Deutsche Kasino-Gesellschaft
— „Erholung" —

Mittwoch vor Fronleichnam (18. d. Mts.) abends 7 1/2 Uhr

Herrenabend.

Siehe Mitteilung „Vereine, Veranstaltungen" unter 13., 15. u. 18. d. Mts. 17867

„Elysium"

134 ul. Gdańska 134

Sonntag, den 15. Juni
v. 4 Uhr nachmittags ab:

Konzert

(Streich-Orchester)

und **täglich** von 6 Uhr nachmittags ab. 17944

A. Braune.

KINO KRISTAL

Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag:

Die große internationale Film-Operette! 17947

„Miss Venus"

unter Mitwirkung **erstklassiger Solisten und Chöre.**

Wochentags: 6.30 8.40 — Sonntags: 4.30 6.35 8.40

TROCADERO.



Im Garten

(Bei schlechtem Wetter im Saal.)

Täglich internationale

Ringkämpfe!

Prämie 5000 Złoty, 17945

Sonnabend, den 14. Juni
ringen 3 sehr interessante Paare:
Sensation! Sensation!
Kampf zwischen dem eisernen Bayern Michelsen und der ! Grünen Maske ?!
?? Wer bleibt Sieger ??

1. **Grüne Maske** ??? ctr. **Michelsen** Bayern

Treffen zweier Meister im franz. Kampf

2. **J. W.** Student Polen ctr. **Ujbo** Finnland

Kampf zweier Schwergewichts-Athleten
Wer ist stärker??

3. **Grikis** Weltm. Litauen ctr. **Spiewaczek** Weltm. Böhmen

Sonntag ringen:

1. **Grüne Maske** ??? ctr. **Ujbo** Finnland
2. **Borowiak** Warschau ctr. **Ujbo** Finnland

!! Sensation !!
Treffen des eisernen Michelsen und dem Riesen Grikis

3. **Grikis** Weltmeister ctr. **Michelsen** Bayern

Täglich vor den Ringkämpfen Parade aller Ringer.

Vor den Ringkämpfen:
Großes Varieté

Eintrittspreise: I. Pl. 2.00 II. Pl. 1.50, Stehplatz 1.00. — **Beginn 8 Uhr.**

Guter Privat-Mittagstisch

Dr. E. Warmińskiego 3, I. 8573

Paradies-Garten

Alt-Bromberg 8505
Grodzka 12/13. Tel. 75.
Angenehmer Aufenthalt.

Deutsche Bühne,

Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, d. 14. Juni abends 8 1/4 Uhr:

Ensemble-Gastspiel

„Die Koralle"

in der Besetzung des **Danziger Stadttheaters.**

Die gekauften Billetts behalten Gültigkeit.

Sonntag, d. 15. Juni abends 8 1/4 Uhr:

Einmal. Veranstaltung für die Mitglieder aller deutschen Vereine: Direktor Dr. Schönbeck führt m. begleit. Vortrag den Kulturfilm

„Das Wunder d. Schneeschuhs"

Sport-Spiel-Großfilm in 7 Teilen) vor. 17922

Einlaß 1 Stunde vor Beginn in der bisher geübten Weise.

Voranzeige!

Mittwoch, den 18. Juni: Zum 1. Male:

Die Fledermaus.

Operette von Johann Strauß.

Elegante und gutsitzende

Damenkleider,

Kostüme u. **Mäntel** werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt. 8680

Fr. M. Klawonn, Mode-Salon.
Jagiellońska 44I (Wilhelmstr.).

Erholungsheim u. Badeort Brzoza.

Jeden Sonntag 17909

Militär-Freikonzert.

Bahnverbindung ab Bydgoszcz vorm. 4.45, 8.5 und nachm. 2.10.

Sonntag **5. Schleuse** Sonntag

Morgen, Sonntag, den 15. Juni
früh 6 1/2 Uhr und nachm. 3 1/2 Uhr bis 11 1/2 Uhr nachts

Extra
Gr. Militär-Konzert

der 16. Ulanen-Wlkp.-Kapelle unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn **Masełkowski.** 8697

Abends 7 Uhr:

Kavalier-Ball.

Sonntag Sonntag



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Telefon 207. Bydgoszcz, Stary Rynek 14. Telefon 207

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 17659

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Biberschwänze
Firstziegel
Deckensteine
Vollziegel
Langlochsteine
(Normalformat, 10% billiger und ca. 40% leichter als Vollziegel)
lief. p. Bahn u. Kahn

A. Medzeg
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
17639 Telefon 5.

Telephon 350 **Richard Albrecht** Gegründet 1858

früher E. Albrecht

Wagen- und Holzbearbeitungs-Fabrik

Bydgoszcz Dr. Warminskiego (Gammstr.) 10 Bromberg

empfiehlt

Kutsch- und Geschäftswagen

Reparaturen werden schnell und sachgemäß ausgeführt.

Zeitungs-Abonnements
für Juli
tätigen Sie gefl., um exakt bedient zu werden
bis spätest. 15. d. Mts. Zusendung per Post
" " 20. d. Mts. Abholg. v. m. Filialen
im Hauptbüro 16037

C. B. „Expreß"
Jagiellońska 70. :: Tel. 665, 799, 800.

Foto-Atelier „Rubens"

Inh.: Josef Tschernatsch,
Gdańska 153. 17627

Ausnahmepreise bis 15. Juni:
12 Porträtkarten 3 Złoty
12 Paßbilder 2 Złoty.



Ersatzteile

zu

Alfa- u. and. Separatoren
Alfa-Teller

Mahlscheiben
zu
Rapid-, Gruse-Veraklit-, Krupp- u. and. Systemen

Mähmaschinen-Ersatzteile

Schleifsteine f. Mähmasch., lose

Schlagleisten

Drillscharspitzen zu all. System.

Getriebe zu Dreschmaschin. und Göpeln
von Jaehne usw. 17636

kaufen Sie am günstigsten bei

Bracia Ramme
Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.
Wiederverkäufer Rabatt.



Hohlschleiferei

für Scheren u. Messer aller Art
insbesondere **Rasiermesser**
Präzisions-Hohlschliff mit **garantiert guter Schneide**
Kunsthohlschleiferei für ärztliche und tierärztliche Instrumente
Solinger Stahlwaren Mechanische Werkstatt
Kurt Teske, Mechanikermeister, jetzt Posener Platz Nr. 4.
Telefon 1296. 17521



17652



Unerreicht
ist

POLA-Seifenpulver

selbsttätiges Waschmittel
garantiert **ohne Chlor!!**
der Firma
Juljan Król
Bydgoszcz.

Schont die Wäsche. Erobert den Markt.

Pola - Pola - Pola - Pola - Pola

Stühle flicht
Blindenheim,
ul. Kołłątaja 13/14.

Holz!

Bauholz nach Liste,
Schnittmaterialien aller Art,
kieferne Blockware,
Gerüststangen und Bohlen,
Telegraphenstangen, Lichtmasten,
Kistenbretter, Eichenrundholz,
Kiefern- und Eichenscheitholz,
sowie
Rollen, Brennholz, Schwarten.
Säumlinge und Sägespäne
liefert en gros und en détail

Drzewo Grodzisk
T. z o. p.
Porażyn bei Opalenica. 17679

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
sowie
Ostrau-Karwiner-Gießereikoks
liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski
Sp. z ogr. p.
17446
Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.
Konzern-Vertreter.

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
Lehrerinnen, 6560
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, l. l.

Motorräder

„Mars", 2 Zylinder, 7,3 P. S., die moderne Reisemaschine.
„Eichler", 3,7 P. S., ideale Sportmaschine.
„Boge", 2,25 P. S., das rassige Motorrad der Saison. 8316

General-Vertretung für Polen

B-cia Kubiak-Bydgoszcz,
Tel. 785. ul. Król. Jadwigi 4. Tel. 785.

Sollten einem oder dem anderen Teile diese Kräfte im eigenen Lande fehlen, so dürften Stammesbrüder aus dem Nachbarlande zur Hilfe herangezogen werden. Bei gutem Willen ließe sich doch wirklich eine beiderseitige Achtung wachrufen und auf dem Wege des gegenseitigen Liberalismus kann nie zu weit gegangen werden. So könnte es erreicht werden, daß der Pole in Deutschland sich ebenso wohl fühlen würde, wie der Deutsche in Polen, und seine Heimat liebgewänne.

Wir würden vorschlagen, daß beide Staaten nach gegenseitiger Verständigung eine ständige Kommission für Minderheitsfragen, zusammengesetzt von 12 Mitgliedern (je 6 von beiden Seiten — unter Heranziehung von je zwei von beiden Seiten gestellten Vertretern der betreffenden polnischen und deutschen Minderheit) schaffen. Diese Kommission würde dann ein gemeinsames Programm für die Behandlung der beiden Minderheiten, sowie einen ständigen Kontrollapparat und auch ein ständiges Schiedsgericht für diese Fragen schaffen." —

Gespensterfurcht.

Das Thorner „Słowo Pomorskie" meldet am 10. d. M. aus Dirschau:

„Vor einigen Tagen passierte Dirschau in Richtung Konitz aus Marienburg ein Transport deutschen Militärs, bestehend aus 4 Offizieren und 78 Unteroffizieren und Mannschaften und 193 Pferden. Der Transport bestand aus 37 Waggons. Die Soldaten gehörten zur zweiten Abteilung der Hannoverschen Kavallerieschule. Die Tatsache der Durchfahrt deutscher Truppen durch polnisches Gebiet bedeutet an sich nichts Verwunderliches. Deutschland ist auf Grund der Verträge berechtigt, Militär durch den polnischen Korridor zu befördern. Befürchtungen ruft nur ein besonderer Umstand bei diesem Transport hervor. Es fiel nämlich den Eisenbahnbeamten die ungewöhnliche Schwere von drei Waggons auf. Das geübte Auge der Beamten bemerkte diesen Umstand sehr rasch. Die Waggons waren sorgfältig plombiert und enthielten nach deutscher Angabe Heu. Es ist indessen ausgeschlossen, daß mit Heu beladene Wagen so schwer sein sollen, wie diese Wagen erschienen.

„Es besteht der begründete Verdacht, daß Deutschland auf illegalem Wege durch polnisches Gebiet Munition oder auch schweres Artilleriegeschütz durchführt. Es ist dies bei der nahen deutsch-litauischen und deutsch-sowjetistischen Nachbarschaft ein gefahrdrohendes Vorkommnis, und die polnischen Behörden müßten den deutschen Transporten durch polnisches Gebiet mehr Aufmerksamkeit oder wenn möglich mehr Kontrolle widmen."

Das Thorner polnische Blatt sieht offenbar Gespenster. Daß das kleine Litauen Deutschland mit Kriegsmaterial versorgen könnte, klingt an sich schon wie ein Faschingsulk. Vermutlich werden die verdächtigen Waggons tatsächlich das enthalten haben, was die Deutschen als Inhalt bezeichneten, nämlich Heu. Preßheu, und nur um solches kann es sich handeln, wiegt nämlich, wie jeder erfahrene Landwirt das Thorner Blatt aufklären kann, wie Blei.

Das Schweigeverbot der deutschen Kommunisten.

Hochverräter im Auswärtigen Ausschuß?

Unter dieser Überschrift schreibt die „Berliner Börsenzeitung": Dem Auswärtigen Ausschuß des neuen Reichstags gehören, nachdem die Kommunisten auf Grund der letzten Wahlen die Mindestziffer der Fraktionsstärke im Reichstag weit überschritten haben, auch kommunistische Mitglieder an: Die K. P. D.-Fraktion hat Koenen, Hoellein und Frau Gohlke (Ruth Fischer) in den Ausschuß delegiert.

Es ist bekannt geworden, daß gemäß den Instruktionen der Parteileitung im Sinne der bolschewistischen Selbstpropaganda es für kommunistische Reichstagsabgeordnete, die Ausschüssen angehören, den Begriff der Schweigepflicht, der Geheimhaltung und des Staatsgeheimnisses nicht gibt. Mit Sicherheit können wir also erwarten, daß die drei kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses von allen Mitteilungen und Verhandlungen, die vertraulich im Auswärtigen Ausschuß geführt werden, den Gebrauch machen, den ihre deutsche Parteizentrale und ihre bolschewistische Exekutive in Moskau von ihnen verlangen: das heißt restlose Preisgabe aller Staatsgeheimnisse an diese beiden Körperschaften, die, wenn sie es für richtig halten, keinen Augenblick zögern werden, die vertraulich mitgeteilten Dinge an die Öffentlichkeit und zur Kenntnis des Feindes zu bringen. In einer der in gewisser Beziehung so denkwürdigen Reichstagssitzungen hat sich ja der kommunistische Abgeordnete Thaelmann damit gebrüstet: „Ja, wir Kommunisten sind alle Hochverräter!" Diese Tatbestände haben die maßgebenden Instanzen des Reichstags und der Reichsregierung mit allem Ernste zu prüfen. Entweder müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß im Auswärtigen Ausschuß nur Abgeordnete sind, auf deren staatsbürgerliche Treue man sich verlassen kann, oder im Auswärtigen Ausschuß dürfen nur Dinge verhandelt werden, die auch für die Ohren von Hochverrätern geeignet sind.

Einheitsfront der Asiaten.

Die Wirkung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes.

Wie aus Tokio gemeldet wird, stellte sich Rabindranath Tagore in einer Ansprache, die er vor zweitausend Studenten in Tokio hielt, ganz auf die Seite Japans im Konflikt mit Amerika. Japan und Indien hätten viel Gemeinsames in ihrer Kultur. Die orientalische Kultur sei von der westlichen wesentlich verschieden. Die Kultur des Westens erstrebe Reichtum statt menschlicher Glückseligkeit und sei gierig und selbstmörderisch.

Die Polizei von Tokio traf besondere Vorkehrungen angesichts der Gefahr antiamerikanischer Demonstrationen. Nach der Veröffentlichung der negativen Antwort Washingtons auf den Protest der japanischen Regierung beginnen die Amerikaner, aus Japan abzureisen, soweit sie irgend abkömmlich sind. Die Spannung nimmt zu.

Aus Schanghai werden allgemein chinesische Sympathiekundgebungen für Japan gemeldet. Es herrscht feste Entschlossenheit, wenn die Rassenfrage aufgerollt wird, mit allen Asiaten zusammenzustehen.

Baron Shidehara, der frühere Botschafter in Washington, hat sich bereiterklärt, das Außenportefeuille im Kabinett Kato anzunehmen.

•

Newyork, 13. Juni. (PAT.) Aus Yokohama wird gemeldet, daß ein Japaner, der mit einem Dolche bewaffnet war, sich in das dortige amerikanische Generalkonsulat eingeschlichen hat und den Generalkonsul Kemper mit dem Tode bedrohte, falls er bei seiner Regierung nicht dahin vorstellig werde, daß der Einschränkung der Emigration von Japanern nach Amerika Einhalt getan werde.

•

Japanisch-russische Annäherung.

Aus London erfährt die „N. W. Z.": Die von Amerika an Japan überreichte Note ist, nach dem „Daily Telegraph", ein Muster von Höflichkeit und Takt. Man versucht die öffentliche Meinung Japans zu beruhigen. Es wird hier aber befürchtet, daß es dazu bereits zu spät ist. Man bezweifelt, daß der allgemeine Boykott amerikanischer Waren verhindert werden kann und fürchtet, daß die Außenpolitik Japans schon neu orientiert ist. Die Anerkennung Sowjetrußlands stehe bevor, wobei Japan das Recht zuerkannt werde, die Ölfelder in Sachalin ausschließlich auszubeuten. Man glaubt auch, daß Japan dem russisch-chinesischen Abkommen zustimmen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Führer der deutschen Sozialdemokraten, Hermann Müller, teilte mit, daß die deutschen Sozialisten beschlossen haben, den Eintritt in die bürgerliche Regierung nicht als Prinzipienfrage, sondern nur als taktische Frage zu betrachten. Dementsprechend sei der Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierungskoalition nicht ausgeschlossen.

25 Millionen Dollar Kredit für die deutsche Goldbank.

Die amerikanischen Bankiers haben die Verhandlungen betreffend die Gewährung eines Kredits von 25 Millionen Dollar an die deutsche Goldbank abgeschlossen.

Aus anderen Ländern.

Das minderheitsfreundliche Estland.

Aus Reval wird berichtet: Die Staatsversammlung hat der Berufung des bisherigen Gesandten in Paris, Pusta, zum Außenminister Estlands zugestimmt.

Die Staatsversammlung hat ferner die Gesetzesvorlage betreffend die Autonomie der völkischen Minderheiten in Estland in erster Lesung angenommen.

Die Universität der Deutschböhmen bleibt in Prag.

Die deutsche Universität in Prag hat vor längerer Zeit die Verlegung nach Reichenberg beantragt. Sie hat diese Absicht jedoch aufgegeben, da der Hochschuletat für das neue Jahr eine Reihe von Neubauten gerade für die deutsche Fakultät vorsieht.

Griechenland vor einem neuen Umsturz?

Griechenland steht vor einem neuen Umsturzversuch durch die Militärliga! Der Kriegsminister, General Condilis, ist aus dem Kabinett ausgetreten und erklärte, daß er in wenigen Tagen den Ministerpräsidenten Papanastasiu verjagen werde, zumal der Präsident Conduriotis, der sein persönlicher Freund sei, ihn bei der Vertreibung der gegenwärtigen Regierung unterstützen werde. Auch der Finanzminister Suderes ist zurückgetreten und der Ministerpräsident rechnet damit, daß ihn noch einige Minister verlassen werden. Trotzdem erklärt sich natürlich Papanastasiu stark genug, eine neue Regierung zu bilden, und hat bei Sitzungsbeginn der Nationalversammlung deren Vertagung um 48 Stunden verlangt, was auch bewilligt wurde. Sein Gegner, General Condilis, hat nicht nur in der Armee großen Anhang, sondern hinter ihm stehen auch zahlreiche Abgeordnete der aus Kleinasien geflüchteten Bevölkerung, die sich für die Einsetzung einer Militärdiktatur und die Schaffung eines starken Heeres erklären.

Die Kandidatur La Follettes.

Aus Washington wird gemeldet:

Ein Fünfzigmännerkomitee, in dem das deutsche Element des mittleren Westens stark vertreten ist, hat einstimmig beschlossen, La Follettes Kandidatur zu unterstützen.

Man glaubt, daß die Radikalen wenig Aussicht haben, ihren Kandidaten bei den Wahlen durchzubringen. Was sie bezwecken, ist, zu verhindern, daß irgendein Kandidat die nötige Majorität erhält, in welchem Falle verfassungsgemäß das Repräsentantenhaus die Wahl des Präsidenten vorzunehmen haben wird. Da aber die Radikalen im Repräsentantenhaus das Zünglein an der Wage bilden, könnten sie zumindest die Entscheidung zugunsten jenes Kandidaten, der ihnen am wenigsten mißfällt, beeinflussen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juni.

Stadtverordnetensitzung.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das erste städtische Schulstipendium (Coppernicus-Stipendium) dem Studenten der Posener Universität A. Kiedrowski zugewiesen. Zwei Arbeitern der Städtischen Gasanstalt wurden Ehrendiplome für ihre 25jährige Tätigkeit überreicht. Eine längere Debatte hatte die Frage der Hilfeleistung für Arbeitslose zur Folge. Es wurde beschlossen, eine Stadtanleihe in Höhe von 100 Milliarden Mark aufzunehmen und für dieses Geld die Glinker Straße zu bebauen, mehrere Straßen zu pflastern und etliche alte Häuser an der Großen Bergstraße abzureißen. Es wurde als Grundsatz festgelegt, daß die Arbeiten ausschließlich Bewohnern der Stadt Bromberg, vor allem aber Familienvätern, zugeteilt werden sollen. Nach der öffentlichen Sitzung wurde noch eine geheime abgehalten und in dieser der Dringlichkeitsantrag etlicher Stadtverordneter angenommen, dahin zu wirken, daß die hiesigen Tabakfabriken, die vom Staate aufgekauft wurden, in Bromberg verbleiben.

§ **Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Ulrich Rauscher,** traf heute morgen in Begleitung mehrerer Herren der deutschen Gesandtschaft in Bromberg ein. Außerdem wird heute der neuernannte deutsche Generalkonsul in Posen, Dr. von Hentig, zu kurzem Besuch erwartet.

§ **Der Wanderverein Bromberg** unternahm seine diesjährige Pfingstwanderung nach den Wirsitzer Eichbergen. Der Abmarsch fand am Sonnabend um ½4 Uhr nachmittags vom Kleinbahnhof unter reger Beteiligung statt. Der Weg führte über Pawlowke, Kruschdorf, Strelewo, Sittigseichen, Slesin, Hohenberg, und um 8 Uhr abends wurde Nakel erreicht, wo bei dem Besitzer Ulrich Nachtquartier genommen wurde. Am ersten Feiertag morgens ½7 Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt und führte die Mannschaft über Steinburg (Brückenkopf), Wilhelmsdorf, Bergheim, Paulina, Georgenthal, Veronika, Paulsthal, Schmiedeberg an der Netze. Dort wurde Rast gemacht, und nach einem Imbiß wacker weiter marschiert über Ludwikowo, Mieczkowo, Neuhof, Sophienthal, Lindenwerder, wo die Mannschaft um 4 Uhr nachm. frisch und munter ankam und beim Besitzer Karl Schröder gute Unterkunft fand. Am 2. Feiertage ½7 Uhr früh stand die Mannschaft marschbereit und ging durch die Netzewiesen (nachdem in der Netze ein Erfrischungsbad genommen worden war), den Eichbergen zu. Diese wurden um ½12 Uhr vormittags erreicht. Die Rückkehr erfolgte mit der Bahn. Die zurückgelegte Marschleistung betrug 85 Kilometer.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte trotz der seit den frühesten Morgenstunden zeitweise regnerischen und nicht sehr freundlichen Witterung ein sehr starkes Angebot und auch sehr regen Verkehr. Als Marktneuheit gab es schon Kirschen — allerdings zu dem Liebhaberpreise von 2½ Millionen Mark. Im übrigen wurden folgende Durchschnittspreise (in Millionen) gefordert: Butter 2—2,4, Eier 2—2,3, Spinat und Radieschen 0,4, Rhabarber 0,3, Spargel 2—3, junge Mohrrüben 1, Gurken 3, Salat 0,15, Kohlrabi das Köpfchen 0,3, Stachelbeeren 0,8. — In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 1—1,5, Kalbfleisch 1—1,2, Hammelfleisch auch 1—1,2, Dauerwurst 2,8, Kochwurst 1,6, Hechte 2—2,5, Aale 2,5, Schleie 2,5.

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

☐ **Janus.** Dienstag, d. 17. Juni, abds. 8 Uhr, Beamtenberat. 17605

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 16., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im Volksgarten, Thorner Str. (17934

Deutsche Casino-Gesellschaft „Erholung". Mittwoch vor Fronleichnam (18. Juni), 7½ Uhr, Herrenabend. Anmeldungen für das Abendessen (Rinderbrust mit Meerrettichsauce — 1 Zł.) beim Okonom bis 16., abends. — Am 29. Juni gemeinsamer Ausflug. (17868

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 17463

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Alle Einkäufe besorge immer im

Dom Towarowy

Rogaliński, Zaremba, Szuchiewicz i S-ka,

Bydgoszcz, ul. Długa 66, 1. Etg.

der einzigen Firma am Platze, welche sämtliche Waren :: gegen langfristige Ratenzahlungen abgibt. ::

Ständig auf Lager:

Manufakturwaren, Herrenanzüge, Damenkleider, Herrenwäsche, Damenwäsche, Waschwaren aller Art, Schuhwaren sämtlich. Arten und Größen.

Zentrale in Warszawa

Miodowa 6, Podwale 3
Telefon 152—20.

Filialen: Poznań, Szewska 11, Tel. 50-41
Łapy (Woj. białostockie)
Bydgoszcz, ul. Długa 66, Tel. 809. 17511



Schloßsicherungen, Schloßsperrer
Einbruchsichere Schlösser

Teerfreie Eindeckung
Lohsol — Ruberoid
Bau- und Möbelbeschläge
Fußboden- u. Emaillelacke
Sämtl. techn. Gummiartikel f. d. Zuckerindustrie
Radiolit (à la Klingerit)
Isolierband.

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Wirtschaftswagen
Reichsgetreideprober.

Wolf-Lokomobilen
Ziegelei-Maschinen
Torf- und Brikettpressen 17645
Wächter-Kontrolluhren
Zirkulat.-Fabriköfen
Transport-Kachelöfen
Weißes Schmelzkachelzeug
Veltener Chamotte-Kacheln

Zentralheizungen

instandzusetzen, umzuändern, Neuanlagen.
Wir haben im Juli Monteure in Westpreußen und erbitten Bestellungen und Anfragen.
M. Heller & Co., Erfurt,
Zentralheizungsfabrik. 17913

Tomaten-Pflanzen
mit Topfballen
Kohl-Pflanzen 17386
u. a. Gemüsepflanzen
Sommerblum.-Pfl.
Gruppen-Pflanzen
Einfass.-Pflanzen
Teppich-Pflanzen
Pelargonien u. a.
Balkon-Pflanzen
Schling-Pflanzen
alles in größt. Ausw. zu d. billigst. Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Jul. Roß,
Gärtnerei-Besitzer,
Sw. Trójcy 15.

ERNST SCHMIDT
TREIBRIEMENFABRIK
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 93
TELEFON № 288 u. 1616
TELEGRAMM-ADRESSE: ÖLSCHMIDT-BYDGOSZCZ
FABRIK TECHN. ÖLE UND FETTE
LAGER TECHN. BEDARFSARTIKEL
17383

Foto grafien
Paßbilder 17651
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Haarnetze :: Zöpfe
Locken-Puppen-Perücken
Anfertigung sämtl. Haar-Arbeiten
Haarschmuck u. Ersatzteile
Tee-Puppen
Reparaturen von Puppen
Ständiges Lager in Puppen und Puppen-Ersatzteilen
Puppen-Klinik
Haarfabrikation Bydgoszcz
Dworcowa 15a. 17656



Türdrück. u. Oliven, Pendeltürbänd.. Sicherh.-Schlöss.
Möbelbeschläge
Schrankschlösser in allen Größen u. Arten, Stangenscharniere, Knopfscharniere, Schrankschiebetürbeschläge, Kanalisations- u. Wasserleitungsartikel, Eisenkurzwaren jeder Art empfiehlt
PAUL TARREY, Toruń,
Telefon 138. 17528 Stary Rynek 21.

A. Szarafińska
Dentistin 16980
Bydgoszcz, Dworcowa 74 II.
Sprechstunden:
von 9—1 vorm. und 3—6 nachm.
Sonntags von 10—12

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken in erstklassiger Ausführung. 17658

Achtung!
Umtausch von Schafwolle
auf fertige Sachen, Sweater, Strümpfe und Socken.
Gleichfalls werden **Bestellungen** auf **Neuanfertigung** angenommen. **Reparaturen** an Strümpfen und Socken werden sauber und schnell ausgeführt.
Pracownia pończoch i Swetrów
Wiśniewski, Wodna 6. 17648

Deutsche Höhere Privatschule
Exin (Kcynia)

nimmt **bis 25. Juni Anmeldungen von Schülern** für das neue Schuljahr entgegen. 3 Vorschulklassen, 5 Gymnasialklassen bis zur 11. Kl. (Pensum der Obertertia) einschließlich. Tüchtige Lehrkräfte, kleine Klassen, individuelle Behandlung der Schüler. Lehrplan des Bromberger deutschen Gymnasiums. Schulgeld für die Vorschule 12 Złoty, für die andern Klassen 14 Złoty monatlich. Gute Pensionen werden nachgewiesen.

Zuschriften an den Vorsitzenden des deutschen Schulvereins Kcynia

R. Winkel,
17734 Ziegeleibesitzer, Kcynia.

Braunkohlen-Salonbriketts
„Kaiser" oder „Lux"
Gross-Vertrieb durch
Maasberg i Stange,
Bydgoszcz, Pomorska 5.
Telefon 900. 17376 Telefon 900.
Desgl. **Gross-Vertrieb** und **Generalvertretungen** in
Steinkohlen, Hüttenkoks, Gießereikoks, Holzkohle,
:: Rauchkammerlösche, ::
:: Kalk, Zement. ::

Herren-Moden
Damen-Moden
Ewald Haupt
BYDGOSZCZ Cieszkowskiego 8

Gegen
Ratenzahlung!
Herren- und Damen-Garderoben
Grosse Auswahl in Kostümen u. Damen-Mänteln
Eig. Fabrikat. v. Damen-Garderoben
Günstige Abschlagszahlungen.
Marcinkowski, ul. Jezuicka Nr. 6.
Billigste Einkaufsquelle. 17138

Pianos
solide Bauart, hervorragender Ton,
zu Fabrikpreisen, liefert
PIANO-FABRIK
Bruno Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 17419

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I, r.

Massagen
u. Elektrisieren werd sachgemäß ausgeführt
H. Menzel,
Warmińskiego 2. 7841

Wer würde wohlh. Ehepaar ein 2-4 Jah. alt. **Mädelchen schenken?** Off. unt. **R. 8619** a. d. Geschäftsst. d. Z.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., **Danzig,** am Troyl. 17640)